FREITAG, 27. FEBRUAR 1953

DBERPARTELLICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 48

"Kein Kuhhandel mit Sowjets"

Dulles vor dem USA-Kongreß

WASHINGTON. Außenminister Dulles forderte den USA-Kongreß am Donnerstag auf, vor der Welt eindeutig zu erklären, daß die Vereinigten Staaten "niemals an einem internationalen Kuhhandel" teilnehmen wer-den, durch den europäische und asiatische Völker dem "sowjetischen Despotismus" unterworfen würden

Die Vereinigten Staaten betrachteten es als eines ihrer friedlichen Ziele, den Freiheitsgeist bei den versklavten Völkern zu wecken und ihnen die Unabhängigkeit wiederzugeben.

Voraussetzung: Bereitschaft

Sonst Treffen Eisenhower - Stalin sinnlos

WASHINGTON, Diplomatische Kreise in der amerikanischen Hauptstadt sowie zahlreiche Kongrefimitglieder haben am Donnerstag betont, daß ein Treffen zwischen Präsident Eisenhower und Marschall Stalin nur dann Sinn habe, wenn die Sowjetunion ihre echte Bereitschaft zu Verhandlungen vorher unter Beweis stelle

Eisenhower selbst hatte am Mittwoch auf einer Pressekonferenz erklärt, er sel bereit, sich mit Stalin zu treffen, wenn er davon überzeugt sei, daß eine solche Begegnung zu einem dauerhaften Frieden führen werde.

Conant kommt nach Stuttgart

STUTTGART. Der amerikanische Hohe Kommissar Dr. James B. Conant wird der badisch-württembergischen Landesregierung am 9. März in Stuttgart einen offiziellen Besuch abstatten. Das Programm des Staatsbesuchs liegt in seinen Einzelheiten noch nicht fest. Unter vier Augen

In der Saarfrage will Bidault Adenauer nicht nachgeben

Eine weitere Klippe für die Ratifizierung / Meinungsverschiedenheiten bleiben

französische Außenminister Bidault, die nach dem Abschluß der Montanunions-Konferenz ihren Aufenthalt in Rom verlängert hahaben, sind am Donnerstagmittag zu einer Aussprache zusammengetroffen, die 75 Minuten dauerte. In ihrem Mittelpunkt stand die Saarfrage, deren grundsätzliche Lösung die Regierung Bidaults der französischen Nationalversammlung als eine weitere Vorbedingung für die Ratifizierung der Verträge zuge-

Wie zuverlässig verlautete, vertrat der Bundeskanzler den deutschen Standpunkt, daß bei einer Europäisierung des Saargebiets die wirtschaftlichen Vorrechte Frankreichs an der Saar fallen müssen und daß allen sechs Partnern der Montanunion die gleichen wirtschaftlichen Interessen im Saargebiet einzuräumen seien. Er versicherte Bidault, daß auch Deutschland dabei keine Sonderstellung wünsche

Der Kanzler schlug vor, die wirtschaftlichen Fragen einer Europäisierung des Saargebiets einem Ausschuß aus Sachverstlindigen aller Schumanplan-Staaten zu überweisen und die-sen Ausschuß eine für alle Beteiligten billige Lösung der Saarfrage suchen zu lassen.

Welche Haltung Bidsult diesem Vorschlag gegenüber einnahm war noch nicht zu erfahren, doch wurde angedeutet, daß er zu Zuge-

ROM. Bundeskanzler Adenauer und der ständnissen nicht geneigt war. Dem französischen Außenminister sind vor allem dadurch die Hände gebunden, daß in Paris seit Wochen mit dem saarländischen Ministerpräsidenten Hoffmann intern über eine Revision der französisch-saurländischen Wirtschaftskonventionen verhandelt wird.

Vatikan-Besuch bei Adenauer

ROM. Die belden Prostaatssekretäre Papst Pius XII. Giovanni Battista Montini und Domenico Tardini, statteten am Donners-tag im Hotel Haßler in Rom, wo die deutsche Delegation Wohnung genommen hat, Bundes-kanzler Dr. Adenauer einen Besuch ab. Wie dazu aus unterrichteten Kreisen verlautet, wurde die Frage der Besetzung des deutschen Botschafterpostens beim Heiligen Stuhl erör-

Mit der gestrigen Unterredung von Bundeskanzler und Außenminister Dr. Adenauer mit
dem französischen Außenminister Bidault hat
die mit Spanung erwarfete Konferenz in Rom
ihr offizielles Ende gefunden. Die Frage der
französischen Zusatzprotokolle wurde vertagt.
Ebenzo die Saurfrage, Auf dem Bild verabschiedet sich Dr. Adenauer von Georges Bidault
(rechte).

Die Argumente waren zu aürftig

th. Die Debatte im Stuttgarter Parlament über den Mißtrauensantrag gegen den Land-wirtschaftsminister Herrmann hat wieder einmal gezeigt, daß Opposition keine leichte Kunst ist. Die CDU hatte den Ministerpräsidenten aufgefordert, Herrmann aus seinem Kabinett zu entlassen, aber was sie dann zur Begründung ihres Antrags gegen den Minister vorzubringen hatte, war alles andere als eine handfeste Anklage.

Daß man sich gegen die Regierungsmehrheit werde durchsetzen können, hatten selbst die Antragsteiler nicht erwartet. Um so mehr hätte der Antrag nur dann einen Sinn gehabt, wenn es der Opposition wenigstens gelungen wäre, die Öffentlichkeit von der falschen Agrarpoli-tik des Ministers zu überzeugen. Das konnte sie aber nicht, denn die Agrarpolitik Herrmanns stand überhaupt nicht zur Debatte.

Richtig ist, daß Minister Herrmann bei der Beratung eines Antrags der CDU, der durch die Dürreschäden verarmten Landwirtschaft unter die Arme zu greifen, zunächst mit sei-ner Unterstützung zögerte. Ihm deswegen eine "landwirtschaftsfeindliche Haltung" vorzuwerfen, ist unbillig, denn der Minister hatte gewichtige Gegenargumente vorzubringen. Beispielsweise, daß bei den von der CDU vorge-sehenen 4 Millionen DM auf einen Betrieb nur etwa 10-15 DM entfielen. Wäre damit dem geschädigten Betrieb geholfen, zumal, wenn an einer solchen Aktion der Handel noch an die 800 000 DM profitiert hlitte? Statt dessen hat dann die Regierung – freillich erst nach Anregung durch die CDU – eine noch groß-zügigere allgemeine Unterstützungsaktion mit einem Kredit von 10 Millionen DM eingelei-tet, von der die Landwirtschaft auch wirklich einen Nutzen haben wird.

Niemand wird nun behaupten können, diese stützung des Ministers gefunden. Man weiß, daß Herrmann mit dem Finanzminister kein leichtes Spiel hatte, um ihn für die Bewilligung der 10 Millionen zu gewinnen.

Der eigentliche Konflikt entzündete sich aber an der berühmten "Öhringer Rede" des Ministers. Bei dem ohnehin gespannten Verbiltnis hätte Herrmann vielleicht besser daran getan, einen versöhnlichen und gewinnenden Ton anzuschlagen. Davon war nichts zu merken, im Gegenteil, er hat mit massiven Vorwürfen aufgewartet gegen die Bauernverblinde, ge-gen die landwirtschaftlichen Genossenschaften, gegen die Beamten seines Ministeriums,

kurz gegen alle, auf deren Mitarbeit er ange-wiesen ist. Kein Wunder, daß ihm nun viele nicht grün sind.

Mögen die Formulierungen auch überspitzt gewesen sein, die Frage, die allein Interessiert, lautet: Sind die Vorwürfe des Ministers im Grunde berechtigt? Davon war bei der De-batte über den Mißtrauensantrag wenig die Rede. Weder wurde die Behauptung des Ministers entkräftet, daß die Bauernverbände parteipolitisch nach einer Seite orientiert seier noch wurde seinem Vorwurf widersprochen, daß

sich die Genoasenschaften auf Kosten der Bau-ern zu Profitgesellschaften entwickelt hätten. Die Klage Herrmanns, sein Vorhaben, das Landwirtschaftsministerium von 300 auf 160 Beschüftigte zu verkleinern, habe einen Sturm unter den Beamten ausgelöst, weil sie im Ministerium eine "Versorgungsanstalt für Diplomlandwirte" sehen, ist ihm zwar eben-falls arg verübelt worden, aber ihm daraus einen Strick zu dreben, ging nun doch nicht.

Was die Opposition verbrachte, war die all-gemeine Behauptung, Minister Herrmann könne sein Amt nicht zur Zufriedenbeit der Landwirtschaft verwalten. Den Beweis blieb ie schuldig. Das Recht zur Kritik wurde dem Minister zwar großzügig zugesprochen, aber "im vertrauensvollen Gespräch und nicht in der Öffentlichkeit". Gerade das scheint aber einmal nötig gewesen zu sein

Weil die Opposition nicht mit kompaktem Angriffsmaterial aufwarten konnte, hatte Mi-nisterpräsident Dr. Maier es leicht, den Ent-lassungsantrag zurückzuweisen. Er konnte mitteilen, daß die Genossenschaften sich zu einer gütlichen Beilegung des Konflikts bereitgefunden hätten. Dies auch von den Bauernver-bänden sagen konnte der Ministerpräsident allerdings nicht, denn ihr Präsident, der ebemalige CDU-Landwirtschaftsministe wollte in einem vorhergegangenen vermittelnden Gespräch mit Dr. Maler von einem Ausgleich nichts wissen. Er beharrte auf dem einstimmigen Beschluß des zuständigen Gremiums des Bauernverbandes die Mitarbeit mit Herrmann einzustellen.

In der Situation der Landwirtschaft, die ohnehin jeden mit Sorge erfüllen muß, würde ein rasches Ende der Streitigkeiten niemandem nützlicher sein als der Landwirtschaft selbst. Im übrigen: Wenn die Kluft zwischen Regierung und Opposition noch weiter künstlich aufgerissen wird, wenn beide in schwierigen Situationen nicht zusammenspielen können oder wollen, dann geht die Demokratie, wenigstens ihr Sinn, verloren

Bonn recht zurückhaltend

Koalition trotz Protokollen für Ratifizierung / SPD verschärft Opposition

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. In der Bundeshauptstadt besteht auch nach den in Rom von den Außenmini-stern der sechs EVG-Staaten abgegebenen Erklärungen die Überzeugung, daß die französi-schen Wünsche für die Zusatzprotokolle zum EWG-Vertrag die größten der einer Ratifizie-rung entgegenstehenden Hindernisse bleiben. Nach den Fraktionssitzungen dieser Woche hat sich herzusenstellt stall gehand. sich herausgestellt, daß neben der FDP auch die Mehrheit der CDU/CSU die französischen Anderungswünsche in ihrer gegenwärtigen Passung ablehnt

In diesem Zusammenhang wurde unserer Bonner Redaktion von der gleichen Seite bestätigt, daß sich die Regierungsparteien unabhängig von den Beratungen über die Zusatzprotokolle für die Ansetzung der dritten Lesung der Ratifikationsgesetze Mitte März einsetzen werden, sollte das Verfassungsgericht am 5. März die vorliegende Klage der Regierungspartelen als unzulässig abweisen.

Die SPD vertritt demgegenüber den Stand-punkt, daß der Bundestag über die Verträge nicht entscheiden kann, solange nicht über das Schicksal der französischen Abänderungswün-sche endgültig entschieden worden ist.

Von der Frage, wieweit dieser sozialdemokratische Standpunkt von Teilen der FDP unterstützt wird, dürfte es nach Ansicht politischer Kreise abhängen, ob es dem Bundeskanzler gelingen wird, Mitte März die Ver-tragsgesetze im Bundestag durchzusetzen oder

Bundesvertriebenengeset

Zahlreiche Änderungen durch Bundestag

hf. BONN. Die Auseinandersetzung über die endgültige Fassung des Bundesvertriebenengesetzes bestimmte auch die Donnerstagsitzung des Bundestags, nachdem bereits der größte Teil der Mittwochsitzung bis in die späten Abendstunden von der gleichen Frage beherrscht worden war. Im Verlauf der De-

Der Bundestag billigte am Donnerstag mit Mehrheit in zweiter Lesung das Bundesvertriebenen-Gesetz, das von Ftüchtlingsminister Dr. Lukaschek als das "Grundgesetz für die Vertriebenen" bezeichnet worden ist. Die dritte Lesung des Gesetzes wurde verschoben,

batte, die durch tahlreiche Abanderungsanträge gekennzeichnet wurde, kam es vor allem zwischen den Vertretern der Landwirtschaft und den Sprechern der Vertriebenen zu längeren Auseinandersetzungen.

Bei mehreren Abstimmungen setzten sich nur die SPD und einige Flüchtlingsabgeordnete der Koalitionspartelen für die vorgeschla-eine Gesetzesfassung ein, während die Mehrsett der Regierungsparteien gegen die Vorchläge des Ausschusses stimmte. Vor allem ne Bestimmungen stießen auf Widerstand. Sie die Eingliederung der helmatvertriebenen andwirte regeln sollen.

Im Fall, daß Dr. Adenauer die Koalition für die Annushme der Vertragsgesetze Mitte März gewinnen kann, würde allerdings die verfassungsrechtliche Auseinandersetzung noch bevorstehen, und erst durch die nach der Be-handlung der Vertragsgesetze im Bundesrat zu erwartendet Feststellungsklage der SPD entschieden werden.

Koalition statt Integration

Ein Alternativvorschlag der SPD

BONN. Als beste Lösung der europäischen Sicherheitsfrage an Stelle des EVG-Vertrages schlägt der SPD-Bundestagsabgeordnete Dr. Gerhart Lütkens in der "Bonner Außen-politischen Korrespondenz" statt der Integra-tion ein europäisches Koalitionssystem nach Art des Brüsseler Abkommens vom Jahre 1948

Im Rahmen des Vertrages müßte die Bun-desrepublik eine feierliche Garantie der Ostgrenzen ihren westlichen Nachbarn geben, die von allen Beteiligten kollektiv gesichert würde. Damit könnten vielleicht, so meint Lütkens, berechtigte französische Sorgen beschwichtigt werden. Der Sicherheitsgedanke des Brüsseler Abkommens war, daß die Beteiligten im Falle eines bewaffneten Angriffs in Europa sich mit allen Mitteln zu Hilfe kommen sollten.

DGB gegen Handwerksordnung

BONN. Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes haben sich vor dem Wirtschaftspolitischen Ausschuß des Bundestages dagegen ausgesprochen, daß die Handwerksinnungen in der neuen Handwerksordnung die Rechtsform von Körperschaften öffentlichen Rechts erhalten sollen. Mit dieser Ablehnung teilt der DGB den Standpunkt der SPD.

Schwierige Regierungsbildung

Spannungen zwischen SPU und UVP? / Nach der Demission des Kabinetts Figl

zur Regierungsbildung erforderlichen Bespre-chungen mit der SPÖ.

Inzwischen hat das sozialistische Zentralorgan "Arbeiterzeitung" alle Vermutungen, der österreichische Bundespräsident Körner habe die Forderung auf Rücktritt der österreichischen Regierung am Mittwoch auf Grund von Beschlüssen der Parteivertretung der SPÖ gefaßt, scharf zurückgewiesen.

Die überraschend ausgesprochene Demission der österreichischen Regierung Fig1 ist vom Bundespräsidenten Dr. Körner ausgelöst worden, obwohl das Kabinett erst am Dienstag beschlossen hatte, bis zum Wochenende im Ami zu bleiben. Körner soll zu diesem Vorgehen

WIEN. Der erweiterte Parteivorstand der zwei Gründe gehabt haben. Einmal soll er von Österreichischen Volkspartei beschloß, bei den dem Beschluß des Ministerrats, erst nach Abbevorstehenden Regierungsverhandlungen den lauf der Einspruchsfrist gegen das Wahlergebübertriebenen Ansprüchen der SPÖ entschie- nis zurückzutreten, nicht verständigt worden den entgegenzutreten". Die Partelleitung er- sein Zum anderen soll er vermutet haben, daß nannte einen Verhandlungsausschuß für die die ÖVP sich mit der Regierungsneubildung sein. Zum anderen soll er vermutet haben, daß

Zeit lassen wolle. Die SPÖ sieht in dem Rücktritt eine Erfüllung threr Forderung auf sofortige Demission. Sie hatte wenige Stunden nach dem Beschluß der Regierung, bis Ende der Woche im Amt zu bleiben, auf einer Vorstandsitzung verlangt, daß die derzeitige Regierung unverzüglich zu-rückirete In den Kreisen der OVP spricht man dagegen von einem "sozialistischen Doppel-spiel", denn die sozialistischen Minister hatten im Kabinett vorher für die Verschiebung der Demission gestimmt. Die ganzen Vorgünge werden als schlechtes Vorzeichen für die bevorstehenden Parteiverhandlungen über die Neubildung der Beglerung angesehen

Nur ein paar Zeilen

Die Kinder Königin Elizabeths, Frinz Charles und Prinzessin Anne, erhielten um Donnerstag im Buckingham-Palast ihren ersten Tanzunterricht. Tanziehrer ist Marguerite Varcani, die bereits der Königin und ihrer Schwester. Prinzessin Margaret, die ersten Tanzschrifte beigebracht hat Prinz Charles ist vier seine Schwester 2th Jahre alt.

Die "Grilne Minna" des Stockholmer Zentral-Die "Grune Stimute bei der bisher der schwe-efangnisses Langholmen diente bisher der schwe-schen Regierung in dringenden Fällen als Dienst-agen. Auch der dänische Justizminister mußte. nitzlich bei seinem Besuch mit dem Gefängnis-ute verliebnehmen, da weder die Regierung noch Minister Dienstwagen besitzen.

"Lieber Mann, Dein Geld, Deine Schiffe und Deine Betrügereien seien Dir unbenommen, aber mit unserer stolzen türkischen Flagge darfst Du kein Schindluder treiben", ruft die Istanbuler Zeitung "Huerriyet" dem türkischen Reeder Hasch in Mardin zu, dessen Tanker "Raman" kürrlich aus dem Hamburger Hafen unter Zurücklassens unbeglichener Reparaturrechnungen verdufte



wurden viele der aus den Ostgebieten und dem Sudetenland vertriebenen Deutschen, ehe sie in der Bundesrepublik wieder ihren Lebensunterhalt verdienen konnten. Am schwersten
hatten es wohl die mit der Landwirtschaft verbundenen Berufe, denen vor der Vertreibung 39
Prozent aller Erwerbstätigen nachoingen. Nur
rund ein Drittel von ihnen ist heute wieder in
der Landwirtschaft tätig, und nur jeder 35. von
ihnen ist selbständig; in der alten Heimat war
dies jeder 5 Auch in den anderen Berufsgruppen
haben sich große Umschichtungen vollzogen.
Ohne die Aufnahmefähigkeit der westdeutschen
Industrie und den wirtschaftlichen Aufschaung
der Bundesrepublik wäre die Eingliederung der
Heimatvertriedenun auch in dem bisherigen Umfang nicht möglich gewesen. zie in der Bundesrepublik wieder ihren Lebensfang nicht möglich gewesen.

Abzug der owjet-Besatzung?

BERLIN. Die Möglichkeit eines entscheidenden Kurswechsels in der sowjetischen Deutschlandpolitik stand am Mittwoch im Mittelpunkt Gesprüche in Berliner diplomatischen

Nach Informationen aus diesen Kreisen glaubt man, daß die Sowjets beabsichtigen, etwa Mitte Mai den Abzug ihrer Besatzungstruppen zum 1. Juni zu verkünden und gleich-zeilig ihre Forderungen nach der Wiederver-einigung Deutschlands zu verstärken. Ent-sprechende Gerüchte, die seit einiger Zeit im Umlauf sind, stützen sich vor allem auf die Tatsache, daß der frühere sowjetische Gene-ralstabschef General Schtemen ko seit einigen Tagen in der Sowjetzone weilt. Schtemenko, der von Marschall Sokolowski abgelöst wurde, soll mit der Aufgabe betraut worden sein, den Abzug der 300 000 Mann starken sowjetischen Besatzungstruppen und die Übergabe von Kasernen und Ausrüstungsmaterial an die Volkspolizei zu organisieren.

DM 10 043.58

haben wir dieser Tage an das Rote Kreuz als Spende unserer Leser für die Opfer der Sturmflutkatastrophe in Holland überwiesen. Dieser Betrag war innerhalb von 14 Tagen auf dem von uns eröffneten Sonderkonto 10 420 bel der Kreissparkasse Tübingen eingezahlt worden. Wir danken allen Spendern aus allen Schichten der Bevölkerung, den Industriefirmen und Gemeindeverwaltungen, die uns mit ihren Geldspenden in unserem Bemühen, die Not der von der Sturmflut vertriebenen Menschen zu lindern, unterstützt haben. Da wir weiterhin dazu beitragen wollen, Not zu lindern, führen wir das Konto 10 420 weiter. Mit den darauf eingehenden Beträgen wollen wir den Ostzonenflüchtlingen helfen, und zwar jenen, die unverschuldet ihre Heimat verlassen mußten und noch verlassen müssen,

Zum Berutswechselgezwun en... Meinungsumtrage in Mitteldeutschland DIE MEINUNG DER ANDERN

Arbeiteransichten im Sommer 1952 / Nicht schlüssig, aber aufschlußreich

In der Ausgabe vom 15. Februar des Frage 3: "Echosder Zeit" erschien die auf authen-tischen Unterlagen beruhende folgende Mei-ben, ei uschen Unterlagen berühende folgende Meinungsumfrage aus einer eächnischen Industriestadt. Gewiß. Meinungsumfragen, das
haben wir jüngst hier im Westen erfahren,
zind eine zweideutige Angelegenheit Trotzdem möchten wir diese hier veröffentlichen.
Sie rest zum Nachdenken an und ist vielleicht
geeignet, manche Maßnuhmen der Pankower
und Karlshorster Machthaber, die sonst unverständlich wären zu erklären Die Redak-

Eine repräsentative Meinungsumfrage in der Deutschen Demokratischen Republik ist nicht möglich. Ein Regime, das keine freien Wahlen zuläßt, duldet auch keine wissenschaftliche Meinungsforschung. Es gibt aber immerhin noch die Möglichkeit, symptoma-tische Ernebungen im kleineren Bereich anzustellen. Wir trafen in Berlin einen Intellektuellen, dem es gelungen war, als Arbeiter in einer kleineren Industriestadt in Sachsen 184 Arbeiter zu befragen. Diese Befragung fand Im Sommer 1952 statt. Erst jetzt konnte unser Gewährsmann das Ergebnis zur Veröffentlichung übergeben. Das Ergebnis weist so massive Schwerpunkte auf, daß seine Gültigkeit für die gegenwärtige Lage nicht anzuzweifeln ist. Man kann im Gegenteil annehmen, daß sich die aufgezeigten Tendenzen noch ver-

Die neun Fragen und die entsprechenden Antworten lauten:

Gehören Sie einer der politischen Organisatio-nen der DDR au? Ja 43%; Nein 57%; zusammen 100%.

Wenn ja", welcher?

SED 23%; LDP 6%; Ost-CDU 6%; NDP 2%; FDGB 73%; FDJ 4%; Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands 11%; Sonstige 7%; zusammen 122% (Das Ergebnis addiert mehr als 100%, da ein Teil der Befragten mehreren Organisationen angehörtt)

Weiche Partei haben Sie bei der letzten Wahl in der DDR gewicht? SED 2%; LDP 3%; Ost-CDU 4%; NDP 1%; son-stige 4%; Nichtwähler 86%; zusammen 100%.

Möchten Sie lieber in der DDR wohnen blei-ben, oder würden Sie es vorziehen, in West-deutschland zu wohnen? Für DDR 11%; für Bundesrepublik 84%; ohne Meinung 3%; keine Antwort 2%; zusammen 100%.

Hören Sie westdeutsche Rundfunksender? Ja 78%; Nein 11%; haben kein Radio 13%; zu-sammen 100%.

Frage 5:
Glauben Sie, daß Sie Ihre wahre Meinung über die DDR völlig frei äußern können, ohne Gefahr zu laufen, bestraft zu werden?
Ja 1%; Nein 97%; ohne Meinung 2%; zusammen 100%.

Wenn Sie in Westdeutschland leben würden, welcher der westdeutschen Parteien gäben Sie bei einer Wahl ihre Stimme? CDU 36%; SPD 36%; FDP 16%; DP 2%; Z 4%; sonstige 6%; zusammen 100%. (Keiner der Be-fragten wurde die KP wählen!)

Frage 7: Glauben Sie, daß es Erfolg hat und sinnvoll ist, wenn die westdeutsche Regierung mit der Re-gierung der DDR Gespräche zwecks Wiedervereinigung Deutschlands führen würde? Ja 6%; Nein 94%; zusammen 100%.

Frage 6:

Wen halten Sie für den gefährlichsten Mann innerhalb der Regierung der DDR? Grotewohl 2%; Pieck 2%; Ulbricht 74%; Nuschke 4%; Ackermann 11%; andere 7%; zusammen 100%.

(Nur an Männer gerichtet, die eventuell da-

twur an Manner gerichtet, die eventueil da-für in Frage kämen!) Würden Sie einer Aufforderung zum Heeres-dienst innerhalb einer Armee der DDR Folge leisten, wenn diese auf der Basis der Frei-willigkeit gestellt würde? Ja 1%; Nein 99%; zusammen 100%.

Von den neun Fragen wurden alle außer Frage 2 ("Welche Partei haben Sie bei der letzten Wahl gewählt") frei und offen beantwortet. Es ist klar, daß die Frage nach dem Verhalten bei der letzten Wahl an den Sicher-heitsnerven rührt. Das Ergebnis dieser Frage ist typisch für die durch den ungeheuren Druck einer Diktatur verursachte Verkrampfung des Denkens.

Der Kompromiß von Rom

Nach Abschluß der Außenminister-Konje-Nach Abschluß der Außenminister-Konferenz der sechs Schumanplanstaaten beleuchten die Pariser Blätter am Donnerstag das
Ergebnis der Tagung. Das unabhängige Linksblatt "C om b a t" kommt zu dem Schluß,
daß Bidault in einem "Rückzugsgefecht" Zeit
gewonnen hat, und mit seiner Haltung die
Entscheidung des französischen Parlaments
nicht belastet habe. Andererseits sei es Dr.
Adenquer gelungen seine in amerikanischen Adenauer gelungen, seine in amerikanischen Augen gute Rolle weiterzuspielen. Das Blatt schreibt:

schreibt:

"Es sieht fest, daß Bidault ein Rückzugsgefecht führen mußte, denn er zog diesen Rückzug einem zweifelhaften Kampf vor, der ihn in eine unmögliche Lage gebracht hätte. Der französische Minister wird erklären können, daß er Zeit gewonnen hat. Seine Zusagen beeinträchtigen im Grunde nicht die von Frankreich vorgeschlagenen Protokolle, und seine Haltung hat die Entscheidungen des Parlaments in keiner Weise mit Hypotheken belastet. Aber Adenauer ist nicht weniger der große Sieger des Tages. Eg ist ihm letzten Endes gelungen, die Franzosen untereinander zu entzweien, die mißbraucht wurden oder über ihr zukünftiges Schicksal besorgt sind und in die Versuchung geraten werden, ihren Kurzu ändern. Was auch geschehen mag. Adenaue wird von jetzt an in den Augen der Amerikaner die gute Rolle beibehalten. Die Protokolle sind in großer Gefahr, begraben zu werden. Es liegt nunmehr beim französischen Parlament, sich nicht ausnutzen oder erweichen zu lassen."

Die Londoner "Times"

"Es muß noch abgewartet werden, ob als Frankreich und Deutschland so weit über die Saar verständigen können, daß eine weitere französische Bedingung für die Ratifizierung erfüllt werden kann. Trotz allem hat sich ein Weg nach vorne geöffnet und — was viel wichtiger ist als bloße Einigung über ein Verfahren — Dr. Adenauer und die neue französische Adenauer und die neue französische Regierung haben die Bereitschaft gezeigt, zum Zweck der Einigung über die Substanz des Planes einen Kompromiß zu schließen.

Die Baster "Nationalzeitung";

Die Basier "Nationalzeitung":
"Auf der Konferenz in Rom wurden platonische Resolutionen gefaßt, deren praktischer Durchführung man nicht näher gekommen ist. Die Zusammenkunft hat daru geführt, daß wenigstens das Prinzip von Zusatzprotokollen, welche der besonderen Lage Frankreichs Rechnung tragen, gebilligt ist Zweifelios wurde die Türzur Verteidigungsgemeinschaft offen gelassen, weil der Bundeskanzier die Zusätze nicht einfach abgelehnt hat und weil andererseits Bidault zich zu Änderungen dieser Zusätze bereit erklärte. Trotz der Beschlüsse von Rom haben sich die innenpolitischen Vorsussetzungen für eine haldige Ratifizierung des EVG-Vertrages durch Frankreich eber verschlechtert als verbessert."

Vier Jungsozialisten verhattet

Beim Kleben von Fremdenlegion-Warnplakaten

BONN, Französische Gendarmerie hat in der Nacht zum Donnerstag eine Klebegruppe von vier Bonner Jungsozialisten in Oberwinter bei Remagen verhaftet, wie das Zentralsekretariat der Jungsozialisten am Donnerstag bekannt-gab. Die Gruppe habe im Gebiet von Rema-gen Warnplakate gegen die Fremdenlegion ge-klebt. Bei ihrer Verhaftung sei es den Jungsozialisten nicht gestattet worden, ihr persönliches Eigentum mitzunehmen. Auch das Fahrzeug der Gruppe sei beschlagnahmt worden.

Der Zentralausschuß der Jungsozialisten erhebt in seiner Mitteilung "gegen die Gewalt-maßnahmen der französischen Besatzungs-macht schärfsten Protest". Diese rechtswidrige Verhaftung müsse als schwerer Schlag für den

europäischen Gedanken bezeichnet werden. Die vier Jungsozialisten wurden am Don-nerstagnachmittag wieder freigelassen. Vorher hatte sich der französische Hohe Kommissar vierzig Minuten mit ihnen unterhalten.

Kleine Weltchronik

Kommission des Internationalen Eisenbahn-verbandes. Stuttgart. — Unter dem Vorsitz von Ministerialdirigent Dr. Werner Haustein ist am Donnerstag die Kommission "Aligemeine Fragen" des Internationalen Eisenbahnverbandes (UIC) zu Ihrer ersten Sitzung zusammengetreten, An der lagung nehmen Vertreter der Eisenbahnverwalvon zehn europäischen Ländern teil.

Verhandlung gegen KPD am 8. Juni. Karlsruhe. — Die erste mündliche Verhundlung in dem
von der Bundesregierung beantragten Verfahren
auf Feststeilung der Verfamungswidrigkeit der
Kommunistischen Partei findet am 8. Juni vor
dem Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe statt.

Manstein frat Generangspriagt a. Senten

Mansfein trat Genesungsurlaub an. Bonn. —
Der ehemalige Feldmarschall Erich von Mansfein
ist zu einem Genesungsurlaub in Allmendingen
bei Ulm eingetroffen. Sein anfänglich auf vier
Monate bemessener Urlaub auf Ehrenwort ist
inzwischen dreimal verlängert worden und läuft
mm 18 Möre ab.

Bundesdissiplinarhof konstitulert. Bonn. Bundesinnenminister Lehr hat den Richtern des Bundesdisziplinarhofes in Berlin am Donnerstag in einer Feierstunde im Bonner Innenministe-rium die Ernennungsurkunden überreicht. Damit wurde das erste obere Bundesgericht in Berlin konstituiert, das seine Tätigkeit in den nächsten Tagen aufnehmen wird.

Denkmal für Hans Boeckler, Köln, - Der zweite Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Mathias Föcher, hat am Donnerstag in einer Feierstunde auf dem Kölner Friedhof Melaten ein Denkmal für den vor zwei Jahren in Köln verstorbenen Gewerkschaftsführer Hans Boeck-

Verfassungsschutzamt sprengt Spionagering, Berlin. — Das Bundesverfassungsschutzumt hat in Westberlin einen Spionagering gesprengt, der für die Tschechoslowakei gearbeitet hat. Zwei

für die Tschechoslowakei gearbeitet hat. Zwei deutsche Agenten wurden festgenommen. Die Fäden der Sptonageorganisation erstreckten sich über das ganze Bundesgebiet, die Verbindungsstelle lag im Sowjetsekter von Berlin.

1G Bergbau in Saar-Einheitsgewerkschaft. Saarbrücken. — Der Gewerkschaftsausschuß, das Führungsgremium der Einheitsgewerkschaft des Saarlandes hat mit großer Mehrheit beschlossen, die neugegründete Industrie-Gewerkschaft Bergbau an Stelle des von der Sæarregierung aufgelösten, von Paul Kutsch geführten Industrieverbandes Bergbau in die Einheitsgewerkschaft aufzunehmen.

achaft aufzunehmen.

Gefängnisstrafen für dänische Meuterer, Kopenhagen. — Zwei dänische Soldaten, die gegen
die Verlängerung der Militärdienstzeit demonstriert hatten, wurden in Helsingör zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Ein weiterer Soldat erhielt eine viermonatige Gefängnisstrafe.

erhielt eine viermonatige Gerangmastrate.
Vertrauen für van Houtte, Brüssel, — Die belgische Abgeordpetenkammer billigte am Donnerstag mit 107:95 Stimmen die Politik der christlichsozialen Regierung van Houtte in Zusammenhang mit den Kritiken an der belgischen Königs-

Deutsch-italienisches Kulturabkommen. Rom Bundeskanzler Adenauer und Ministerpräsident de Gasperi werden heute in Bom ein Konvention unterzeichnen, durch die der Bundesrepublik vier kulturelle Institute zurückgegeben werden, die nach dem Krieg von Italien beschlegnahmt wor-

VON HARALD BAVMGARTEN

Copyright by Carl Dunker-Verlag durch Verlag v. Gruberg & Görg, Wiesbaden

(56. Fortsetzung)

"Und ich habe von nichts gewußt", flüsterte e. "darfst du es nicht erzählen?"

"Aber ja - nur, es ist nicht so wichtig." Seine Mienen wurden ernst. "Du hast mir doch Resspart in Hoppegarten vorgestellt. Weißt du, daß er recht krank war? Er hat ein paar Tage zwischen Leben und Tod im Krankenhaus gelegen. Heute konnten wir ihn nach Hause schicken." Und Stefan begann

Während er erzählte, wuchs die Trogödie des schwachen, gedrückten Dramaturgen Raimund Resspart vor ihnen auf. Auf diesem eleganten Dachgarten, über den leise Musik flutete, auf der das Leben von heiteren, lebensbejahenden Schwingen getragen schien. tauchte das verbitterte, blasse Gesicht Raimund Ressparts auf.

In three lebhaften Phantasie sah ihn Michaela auf der dunklen Bühne des Hebbel-theaters stehen, auf der Elisabeth die Wahrheit erkannte, daß es vorbei war mit Erfolg Triumph, mit Kornays Liebe und mit der Maske einer allzu lange vorgetäuschten Jugend. Sie sah die beiden, wie sie durch den langen, steinernen Gang in Elisabeths Garderobe gingen und meinte die Worte zu hören, die zwischen ihnen fielen. Beiden versagte sich das Leben und sie waren entschlossen,

"Ja", sagte Stefan versonnen, "so war es. Lessparts Stiefbruder Hyazinth Medenau hatte Frau Hegel das Gift gegeben. Er bekam Zyan-iall, weil er ein Goldschmied war. Resspart wollte mit Frau Hegel zusammen den dunk-en Weg geben. Die Schwäche der Todessehn-

sucht umhüllte sie beide. Er hat es offen zugegeben. Aber dann, als Frau Hegel zusam-menbrach, hat er einfach nicht mehr den Mut gehabt. Er ist ein Phantasiemensch, den die Wirklichkeit völlig erschligt. Obwohl er halb spülte er doch das Glas aus, aus Furcht, daß es seinen Stiefbruder verraten könne, den er sehr liebte. Dann ist er einfach davongelau-Zu Hause ist er in ein hitziges Fieber gefallen. Seine Schuldlosigkeit ist völlig er-wiesen." Nachdenklich beugte er sich vor. "Ich bin froh, daß du nicht mehr am Hebbelthea-ter bist. Bist du glücklich in deinem neuen Engagement?"

"Ich glaube, daß ich nun glücklich werden kann", erwiderte sie vieldeutig.

Andy Wendland erhob sich. "Ihr müßt entschuldigen, aber Steinfurth wartet unten auf mich. Seid nicht böse, wenn ich euch eine kleine Weile allein lasse. Trinkt das erste Glas Sekt ruhig ohne mich. Ich komme schon

Sorgfältig faltete er die Serviette zusammen. Er war manchmal peinlich genau in solchen Aeußerlichkeiten. Dann ging er auf den Lift zu, aus dem eben eine beitere Gesellschaft stieg. Ein helles Gelächter schwirrte über den Dachgarten.

Eine kunstvoll geschminkte zarte Frau, eingehüllt in einen weißen Sommerpelz, eine dreifache schimmernde Perlenkette um den feinen Hals, kam auf hohen Stöckelschuhen den Gang zwischen den Tischen entlang. Ihr folgten zwei Herren im Smoking, beide groß und beide das heltere Lächeln auf ihren Gesichtern tragend wie es sich für die Begleiter eines künftigen Stars gehörte.

Es waren Kornay und Dr. Naumann.

"Was meinst du, Toto, wir nehmen diesen Tisch hier, ist es dir recht?"

Lilo Dorettis Lachen schwirrte über ihre Begleiter. Aber plötzlich verstummte es, wie abgebrochen "De drüben sitzt die Birk", sagte sie verdutzt und hob ein viereckiges Monokel an ihr linkes Auge. Sie hatte es schick gefun-den, ein Monokel zu benutzen.

"Ja", sagte Naumann, "Kornay hat sie auch

schon entdeckt. Warum starrt er sie so an? Weil sie so bescheiden angezogen ist?"

Ja, Kornay starrte Michaela an und in sei-nen sonst so überheblichen Augen standen die ganzen Schmerzen, die er ihretwegen durchlebt hatte. Er hatte sie aufgegeben und sich mit seiner Vitalität in das Abenteuer gestürzt, daß Lilo Doretti nun sein Star sein solle. Aber nun, da er sie unvermutet vor sich sah, stieg ihm das Blut zu Kopf. Was nützte es ihm, daß Naumann seine Geldbörse weit öffnete, daß alles da war, was man brauchte, für Reklame, Ausstattung, Gagen?

Kornay war ein Spieler, aber er hatte nie falsch gespielt. Nur einmal, als er die Doretti zu seinem Star machte, Michaela, und nur Michaela hätte die Rolle spielen müssen. Lilo Doretti kam ihm so lächerlich vor, als sie durch ihre viereckige Glasscherbe über den Dachgarten blickte. "Guten Abend, Fräulein Birkl" sagte er.

Sie nickte ihm höflich zu, aber er empfand, daß er für sie so fern und fremd war wie der Stern, der am weitesten am Nachthimmel leuchtete. Voller Bitternis senkte er den Kopf und ging weiter. Ich gehöre an den Tisch zu Fräulein Doretti und dem Mann, der mich finanziert, verhöhnte er sich selbst. Ich werde

Naumann schob ihm einen Stuhl hin. "Setzen Sie sich doch, Kornay." Er nickte. Der Stuhl stand so, daß er Michaela in seinem Rücken hatte. Und so war es auch. Sie lag hinter ihm. Sie war seine Vergangenheit. Er hatte alles falsch gemacht. hatte alles falsch gemncht.

"Darf ich den Sekt einschenken?" fragte der Kellner diskret Stefan, "oder warten die Herrschaften auf Herrn Wendland?"

"Bitte, gießen Sie die Gläser voll", entgegnete Michaela heiter. Es war gut, daß Kornay gekommen war. Sie war ihm dankbar dafür. Es schärfte den Blick, wenn sich die Vergangenheit einmal auftat.

"Dort kommt dein Onkel schon." In der Stimme Stefans log ein Bedauern.

Michaela griff rasch nach ihrem Glas. "Stoß mit mir an, Stefan", bat sie, "und versprich

mir eines: Komm zur Premiere von "Here und Leander". Willst du?"

"Selbstverständlich, ich wäre bestimmt ge-

Ihre Augen glänzten, ihre Stimme bebte. Nach der Premiere sollst du selbst entscheiden, Stefan, ob ich das Recht hatte, mir meine Freiheit zu bewahren."

Er konnte nicht mehr antworten, Wendland trat an den Tisch. "Es hat ein wenig lange gedauert." Er setzte sich und ergriff das Glas, "Also dann, Michaela, Hals- und Beinbruch — so lautet doch euer Wunsch beim Theater, nicht wahr?"

Sie blickten sich in die Augen und ließen die Gläser zusammenklingen. Drüben lachte die Doretti laut und aufdringlich.

Ueber der Stadt lag der rötliche Dunst der Nacht und die Sterne kreisten am Himmel.

Nikolaus Kornay saß in der sechsten Reihe des Parketts im Hebbeltheater, wie so oft auf den Proben, und hörte zu.

Eine matte Beleuchtung, die Dekoration nur angedeutet, an seinem Regietisch Direktor Brand, der gelangweilt in seinem Buche blätterte. Kornay legte den rechten Fuß auf sein linkes Knie und umspannte mit der Hand den linken Knöchel. Hatte ihm das Wiedersehen am gestrigen Abend erst die Augen geöffnet? Himmeldonnerwetter dieser schlappe Brand! Warum fuhr er nicht dazwischen? Wollte er die unechten Töne nicht hören, brachte das affektierte Getue der Doretti Ihn nicht in Wallung?

Angewidert wandte er den Kopf ab. Dort drüben lehnte Naumann an der neigte sich etwas nach vorn, als dürfe er kein Wort der Doretti verlieren.

Verflucht nochmal, beschimpfte Kornay sich selbst, ich bin ja verrückt. Michaela müßte dort oben stehen. Michaela sollte Jie Rolle spielen, und nun ziert sich dieses Püppchen da herum, brüstet sich mit Starallüren und plappert den Text herunter.

Fortsetzung folet.

Vor 20 Jahren brannte der Reichstag

Von Paul Löbe, ehem. Präsident des deutschen Reichstags

lich drohendes Fanal leitete das brennende Reichstagsgebäude am 27. Februar 1953 die Ara politischer Verbrechen ein, die in der Ermordung Erzbergers und Rathenaus ihre brutalen Vorläufer gefunden, aber dann eine vorübergehende Abschwächung erfahren hatten In die wieder schwül gewordene Atmosphäre des Reiches platzten am Morgen des 28. Februar 1933 die Telegramme "Der Reichstag brennt an allen Ecken" und "Kommunisten haben das Porlament in Brand ge-

Der "Führer" seine Paladine und alle wesentlichen Parteihäupter der NSDAP waren
zwanzig Minuten später an der Brandstätte
(sie hatten im Haus von Goebbels am Reichskanzlerplatz auf das Signal gewartet). Der
erste der Brandstifter, der gesatesschwache
Holländer Marinus van der Lubbe, war
abben werbaffet ihm folgte der kommunistischon verhaftet ihm folgte der kommunistische Abgeordnete Torgler, der die Bulgaren Dimitroff und Popoff im Reichstag emplangen batte.

Der Coup war gelungen.

Nun konnte von einer Untst zur anderen geschritten werden, indem man nacheinander Kommunisten, Juden, Sozialdemokraten, Freimaurer, Mönche, Liberale, Bibelforscher und Zeugen Jehovas als die Urheber der Verbrethen anprangerte und selbst mit dem Siegerkranz der nationalen Ehre als Unschuldslämmer einherschritt,

Erst nach Monaten und Jahren haben die wirklichen Vorgänge, hat die Wahrheit der Ereignisse sich aus dem Gewirr der Lilgen enthüllen lassen. Der rubelose, armselige van der Lubbe war für den äußerlichen Vollzug einer gänzlich wirkungslosen "Brandstiftung" mit Kohlenanzündern gedrillt worden Er stieg durch ein Fenster des Reichstagsrestaurants in das Gebliude ein, sein Weg durch den großen Bau wurde durch kleine Brandlöcher In den Teppichen sichtbar, die kaum einen halben Meter Umfang hatten und dann bald verlöscht waren. Ich seiber, damais noch Vize-präsident des Reichstages, habe die Spuren dieses unzulänglichen Versuches am anderen Morgen besichtigt.

Während der Geisteuschwache mit seinen Anzundern in der Nacht hilflos durch das ihm unbekannte Gebäude irrte, drang eine andere kompakte und zielbewußte Kolonne von der anderen Seite in das Beichstagsgebäude ein. Sie kam vom Präsidentenhaus ber, in dem Göring wohnte, schlich in einem Durchlaß unter der Straße in dem Kabel, Rohre und Signalleitungen lagen, in die Keiler des Beichstages und von dort in den Sitzungssaal.

Wie ein weithin leuchtendes, aber gefähr- Mit allem Nötigen für das Verbrechen aus-ch drohendes Fanal leitete das brennende gerüstet, setzten sie Vorhänge, Gestühl, die eichstagsgebäude am 27. Februar 1953 die hölzernen Wandtlifeleien, Teppiche und Empore in wenigen Minuten in Brand, bis die große Lobe das Glasdach zum Bersten brachte und die Flammen in die Lüfte stiegen Wäh-rend das Wolff-Telegramm "Der Reichstag brennt an allen Ecken" hinausflatterte, war



das Führerkorps der NSDAP bereits in der verschont gebliebenen Wandelhalle versam-melt, um die Schrecken des "kommunistischen Anschlages" zu besichtigen.

Die Rache nahm ihren Lauf Das arme Werkzeug der Banditen, van der Lubbe, wur-de gehängt. Torgler und die Bulgaren mußten freigesprochen werden, da sich nicht die geringste Spur einer Betelligung nachweisen ließ. Die wirklichen Brandstifter blieben unbekannt, ihre Namen haben sich bis auf den heutigen Tag nicht ermitteln lassen.

Aber seit dieses Kapitalverbrechen gelun-gen war, gab es für alle weiteren Anschlige keine Grensen mehr Verhaftungen, Mißhandlungen, Erschießungen, Einkerkerungen jagten einander bis zur Kristallnacht im Jahre 1938.



Der Reichstag, von P. Wallot in den Jahren 1884-54 in einem pompbaen Renaissancestill erbaut. Daneben ein Blick in den ausgebrannten Plenarsaul

große Richtstätte. Des drobende Fenal war zum Menetekel für Millionen geworden.

wie der Wohlhabenden, bald war ganz Mit- scher Verwirrung rufen wir dem deutschen teleuropa ein Flammenmeer, eine einzige Volk zu: Wehrt den Anfängen, tretet die Feuer aus, ehe ein neuer Brand entstehts Hier ist weder Toloranz noch Nachgiebigkeft Angesichts dieser Verbrechen und ange- angebracht, hier kann nur eiserner Wider-sichts neuer Anzeichen geistiger und politi- stand neues Unglück verhüten.

Verjüngungskur in 1880 Meter Tiefe

Durch Goldsnehe neues Hellverfahren gefunden

erscheinungen zur Anwendung kommen. Die Kurverwaltung erwartet durch die Eröffnung

der neuen Anlage eine wesentliche Verstär-kung des Kurbetriebs.

Die Entdeckung der neuen Heilmethode ist dem Zufall zu verdanken im Jahre 1944 wur-de auf dem Radhausberg bei Gastein in 1240 Meter Höhe ein Stollen in den Berg getrieben, um den Goldbestand des "Dritten Reiches" zu vermehren. Vor Jahrhunderten wurde nämlich in der Gegend von Gastein mit Erfolg nech Gold gegraben, was den da-maligen Landesberren, den Erzbischöfen von Das Verblingnis nahm seinen weiteren Lauf. Saleburg, sehr zugute kam. Die Goldsuche im Bald brannte ganz Deutschland, brannten letzten Kriegsjahr brachte allerdings nicht Hunderttausende von Wohnungen der Armen das begehrte Edelmetall zutage — aber dafür

WIEN. Im weltbekannten österreichischen eine Wahrnehmung, die schon in Kürze gol-Kurort Bad Gastein wird in Kürze eine deswert sein wird Bei den Arbeiten im Stok-völlig neuartige Therapie gegen rhaumstische len wurde nämlich festgestellt, daß bei den Leiden aller Art, hohen Blutdruck und Allersstieg, ohne dall sich Fieber einstellte. Rheumatische Schmerzen vergingen und das Lebensgefühl wurde empfindlich gehoben

> Diese seltsame Wahrnehmung wurde in der Folge von dem Innsbrucker Universitätsprofessor Dr. Scheminsky wissenschaftlich verfolgt Der Professor kam nach gewissen-hafter Überprüfung zu der Erkenntnis, daß die Heilwirkung durch Radiumemanation zu erklären ist. Seit 1948 wurden über 1100 Personen in den Stollen eingefahren und die Heilergebnisse genau beobachtet. Die Erfolge waren überraschend gut. Die meisten Patien-ten fühlten sich nach der Behandlung wie "neu geboren"

> Im vergangenen Jahr wurde nun die "Ga-steiner Heilstollen-AG" gegründet, die die kommerzielle Auswertung des Hellstollens übernahm. Der Stollen wurde komfortabel ausgebaut und eine neue Straße bis zum Stolleneingang angelegt. In wenigen Wochen wird die neue Station eröffnet. Die Kranken wer-den in gedeckten Wagen in den 25 Kilomoter langen Siollen gebracht, wo in 1880 Meter Tiefe in einer ganz modern eingerichteten

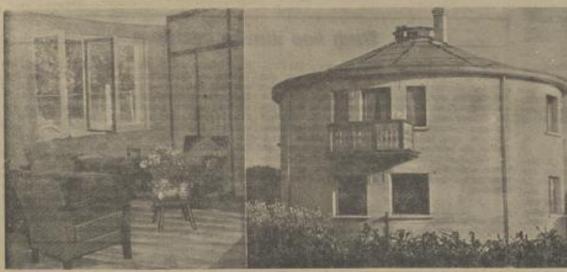
> > Die mondsiichtigen Heringe

Therapiestation die Behandlung erfolgen wird.

OSLO Schon immer haben die norwegischen Heringsfischer behauptet, daß die Heringe mondsüchtig sein müßten, well sie regeimäßig die reichsten Fänge bei Mondschein machten. Neuerdings haben sich auf Vormalassung des norwegischen Ministeriums für Landwirtschaft und Fischerel einige Zoologen und Meeresforscher eingehend mit dieser eigenartigen Frage beschäftigt. Ihre Untersuchungen bekräfteten, daß die norwegischen Fischer nicht ein gutes Seemannsgarn gesponnen haben, sondern nur die lautere Wahrheit erzählten, Weshalb aber die Heringsmondsüchtig sind, haben nicht einmal die hochgelehrten Köpfe entdecken können, dena Heringssind nun einmal leider so stumm, wie nur Fische es sein können. Foto: Botzenhardt es sein können,

W 01439 A

Möchten Sie in einem Rundhaus wohnen?



Unzere Bilder zeigen ein "Ostermann"-Rundhous in Epperishausen (Hessen), Dieser Bautyp (nach Ing. Ostermann), der Wohnraum für zwei Familien bietet, weist eine Reihe technischer und wirtschaftlicher Vorteile auf. Die Baukosten sind halb so hoch sale bel einem Normalhaus. Die Außenwäude bieten dem Wetter weniger Angriffsfläche, so daß bis zu 25 Procent Brennstoff eingespart werden können. Die Variationsmöglichkeiten der Innennusstattung sind besonders groß, weil die Innenudude beliebig verstellt werden können. Zudem eignet nich die Einfachheit der Bauweise vorzüglich zum Selbstbau. - Das Bild (links) eines Innenroums zeigt, daß die Rundung in der Außenwand kaum bemerkbar ist und das Raumgefüge keineswegs stört.



Fede Nacht

mußte ich fürchterlich husten und konnte den zähen Schleim kaum los werden. Seit dem ich Husta-Glycin-Banbons nehme, ist der Husten weg und der Schleim nelfast galost. So sthreibt Free K. Kronier, Boderick b. Desselded 15. 1. 1953 Nehmen ouch Sie bei Husten, Asthmo, Verschleimung Husta-Glycin Bunbons Beutel nur 75 Pf. Nur im schwarz - roten Beutel in Ihrer Drogerie I

[Melabon] gegen Frauenschmerzen [Melabon]

Silberbar shaphen Tanz

Routlingen, Tel. 61 16 suber Montag

LEDERMANTEL



Motorrad-Bek e dung Auch auf Tellrablungi Prospekt dure affarbakteldung Embil, Bamberr 656

Kleinst-Klaviere in neusrugen Formen n. allen Holzarten zu günst Bedinpung

B. Klinckeriuß Stgl., Neckarate, 1A. Ak.-Ban

Laufmaschen-

Elidienst sauber und billig durch Mawling, Strumpfreparaturen, Stuttgart Ws. Hölderlinplatz 6. — Annahmeştel-



Automarkt

Weg. Wagenanschaffung werd. be sonders billig abgegeben: absolut neuw... nur DM 1750.—
Ardie Luxus 259
Wie neu, 1000 km DM 1300.—
2 Vespa-Roller 125
erstklass... zu DM 250.— u. 980.—
NSU Quick 100
allerbest, Zustand DM 250.— L. Schleh, Sulz a. N., Telef, 354



Verkäute

29 Ar Fichtenwald

50jührig, bei Urach, zu verkf. Angebote unt. G 1312 an die Geschäftsstelle





Blick über die Grenzen

Kettenreaktion von Glück und Unglück

Basel, Die Schweizerischen Bundesbahnen be-richten über einen Verkehrsunfall, der durch eine ungewohnliche Kettenreaktion von Glück und Unglück auf einen großeren Materialschaden verursachte, aber kein Menschenleben forderte. Irgendwo am Oberrhein auf Schweizer Seite begegnete abends im Nebel ein schwerer Lastwa-gen mit Anhänger einem Auto gerade über einem Eisenbahntunnel. Beim scharfen Bremsen auf der atark vereisten Straßendecke geriet der Lastzug ine Schleudern und durchbrach das Ge-länder. Der Motorwagen stürzte 15 m tief direkt länder. Der Motorwagen stürzte 15 m tief direkt vor den Tunneieingang auf die Bahnstrecke. Der Anhänger riß ab und blieb auf der Straße stehen. Beim Sturz verfingen sich die Vorderräder des Lastwagens in der elektrischen Fahrleitung der Eisenbahn, wührend der rückwärtige Wagenteil über die Böschung rutschend auf dem Gleiskörper aufschlug. Der Bimetall-Tragdraht der Fahrstromleitung riß, während der unter Hochspannung stehende eigentliche Fahrdraht die enorme Belastung aushielt.

Das rettete dem im Führerhaus eingeschlosse-

Belastung aushielt.

Das rettete dem im Führerhaus eingeschlossenen Fahrer das Leben. Er kam mit leichteren Verletzungen davon. Gleichzeitig verhinderte der Fahrdraht eine Eisenbahnkatastrophe, denn auf der lebhaft befahrenen Rheintalstrecke war gersde ein voll besetzter Personenzug unterwegs. Das Glück im Unglück fügte es, daß durch den Lastwagen Kurzschluß hergestellt wurde, so daß der Personenzug zum Steben kam. Andernfalls wäre der Zug bei der Ausfahrt aus dem Tunnel direkt in den quer auf dem Gleis liegenden Lastdirekt in den quer auf dem Gleis liegenden Last-wagen hineingefahren. Der ungewöhnliche Unfall hatte eine neunstündige Unterbrechung des

Zugverkehrs zur Folge.

Täglich 220 Sowjetzonenflüchtlinge

Die Aufnahmequote für Baden-Württemberg / Wohnungen für 50 Millionen D-Mark

Stuttgart. Das Land Baden-Würtlemberg wird künftig jeden Tag 220 von den 950 Sowjetzonenfüchtlingen aufnehmen, die von Berlin aus in die
Bundesrepublik geflogen werden. Die Vorbereitungen für diese Massenaufnahme sind, wie Vertriebenenminister Eduard Fiedler am Donnerstag vor der Presse erklärte, in vollem Gange.
In Besprechungen mit den Sachbearbeitern der
Regierungspräsidien und den Vertretern der kom-

Stutigart. Das Land Baden-Württemberg wird kunftig jeden Tag 220 von den 950 Sowjetzonennüchtlingen aufnehmen, die von Berlin aus in die Bundesrepublik geflogen werden. Die Vorbereitungen für diese Massenaufnahme sind, wie Vertriebenenminister Eduard Fiedler am Donnerstag vor der Presse erkläfte, in vollem Gange. In Besprechungen mit den Sachbearbeitern der Regierungspräsidien und den Vertretern der kommunalen Spitzenverbände wurden am Mittwoch bereits Einzelheiten festgelegt und Fragen des
Bund hat für diesen Zweck bisher 180 Millionen DM genehmigt, von denen 26,2 Prozent, das sind
ungefähr 44 Millionen DM, auf Baden-Württemberg entfallen. Da es sich um Kriegsfolgekosten handelt, sind die Länder verpflichtet, zu dem
Bundesanteil noch 15 Prozent der Gesamtquote als Interessenquote beizusteuern, so daß die Bauförderungsmittel für Baden-Würtiemberg insgesamt etwa 50 Millionen DM betragen. Dieser Betrag soll Füchtlingen zugute kommen, die in der
Zeit vom 1. Februar bis 31. August aus den Landen 39 Aufnahmelastern von Baden-WürtLanger untergebracht werden. Auf den einzelnen Flüchtlings entfällt somit ein Betrag
1000 Menschen untergebracht werden. Auf den einzelnen Flüchtling entfällt somit ein Betrag
11 000 Menschen untergebracht werden. Auf den einzelnen Flüchtling entfällt somit ein Betrag
12 10 00 Menschen untergebracht werden. Auf den einzelnen Flüchtling entfällt somit ein Betrag
13 000 Menschen untergebracht werden. Auf den einzelnen Flüchtling entfällt somit ein Betrag
15 00 DM. Bei der Verteilung auf die
15 2 Prozent der Mittel nach Nordwürttemberg, 17,5 Prozent nach Nordwürttemberg, 17,5 Prozent nach Nordwürttemberg unter he he er g und 21,5 Prozent nach Nordwürttemberg bei der Werteilung auf die
15 2 Prozent nach Nordwürttemberg unterschen. Die Wehnungen sollen nach Möglich
keit an Orten errichtet werden, an denen auch
15 2 Prozent nach Nordwürttemberg unterschen. Die Wehnungen sollen nach Möglich
keit an Orten errichtet werden, an denen auch
15 2 Prozent der Mittel munalen Spitzenverbände wurden am Mittwoch bereits Einzelheiten festgelegt und Fragen des Wohnungsbaus für die Flüchtlinge geklärt. Der Bund hat für diesen Zweck bisher 180 Millionen DM genehmigt, von denen 26,2 Prozent, das sind ungefähr 44 Millionen DM, auf Baden-Württem berg entfallen. De se sich um Kriessfolgekreten berg entfallen. Da es sich um Kriegsfolgekosten handelt, sind die Länder verpflichtet, zu dem Bundesanteil noch 15 Prozent der Gesamtquote als Interessenquote beizusteuern, so daß die Bau-förderungsmittel für Baden-Württemberg insge-samt etwa 50 Millionen DM betragen. Dieser Be-trag soll Flüchtlingen zugute kommen, die in der Zeit vom 1. Februar bis 31. August aus den Landesdurchgangslagern den einzelnen Gemeinden zugewiesen werden.

Trotz der Höhe des Gesamtbetrags — fast halb so viel wie die planmäßigen Bauförderungsmittel für das ganze Jahr — ist zu befürchten, daß er nur für einen Teil der Flüchtlinge ausreicht. Die Sätze wurden in einer Zeit errechnet, in der täglich etwa 1000 Flüchtlinge in Berlin eintrafen. In der Zwischenzeit ist der Zustrom aber erheb-lich stärker geworden und hat an den beiden letzten Tagen die Zahl von 2500 erreicht. Mit Hilfe der Gesamtsumme von 50 Millionen

Lager untergebrachte vierköptige Familie im Monat 213 DM aufwenden muß.

In den 39 Aufnahmelagern von Boden-Württemberg befinden sich zur Zeit etwa 15 000 Sowietzonenfüchtlinge und Heimatvertriebene. Da
auch die neuerrichteten Landesdurchgangslager
in Ludwigsburg, Weinaberg und Ulm
für die in der nächsten Zeit aufzunehmenden
Sowjetzonenflüchtlinge nicht ausreichen dürften,
sucht das Vertriebenenministerlum zusammen
mit dem Finanzministerlum intensiv nach geeigsucht das Vertriebenenministerium zusammen mit dem Finenzministerium intensiv nach geeigDie Geliebte durch Gift beseitigt

Reutlingen. In Reutlingen-Betzingen wurde am Morgen des 11. Februar eine 36jährige Kon-toristin von ihrer Mutter tot im Bett aufgefun-den Man vermutete zunächst eine Herzlähmung. Da das Mildchen jedoch einmal den Wunsch ge-juffent hatte franzheitstellen.

Da das Midden jedoch einmal den Wunsch ge
äußert hatte, feuerbestattet zu werden, ergab
eine Untersuchung vor der Verbrennung, daß
der Tod durch Gift eingetreten sein mußte.

Die weiteren Ermittlungen führten zur Aufklärung einer abscheulichen Mordtat. Nach hartnäckigem Leugnen gab ein 33jähriger Werkmeister zu, der Kontoristin, die von ihm ein Kinderwartete, Arsen gegeben zu haben. Er hatte
dem Mädchen eingeredet, es handle sich um ein
Abtreibungsmittet. Als Tatmotiv gab der Werkmeister an, er habe sich vor der Öffentlichkeit
geschlimt Vater eines unehelichen Kindes zu
sein. Er wurde in Haft genommen.

neten Unterkünften, die zu neuen Lagern ausgebaut werden können.

Spendenaufruf der Wirtschaft

Stuttgart, Die "Sozialhilfe der deutschen Wirt-fiaft" in Stuttgart hat alle Kreise des Handwerks und der Industrie in Baden-Württemberg aufgerufen, durch Geldspenden über die Sozialhilfe die erste Not in den Auffanglagern für Sowjetzonenflüchtlinge lindern zu helfen. Der Aufruf ist von 35 namhaften Persönlichkeiten aus Industrie, Handel und Handwerk unterzeichnet und wird vom Ministerpräsidenten Dr. Maier sowie zahlreichen Wirtschaftsverbänden

Aus Südwürttemberg

Pflaster- und Straßenbauhandwerk tagte

Tübingen. Die Landesinnung der Pflasterer und Straßenbauer hielt am Montag in Tübingen ihre ordentliche Jahresversammlung ab. Nach einer ordentliche Jahresversammtung ab, Nach einer Ehrung für verdiente Innungsmitglieder gab Obermeister Spreng, Schwenningen den Rechenschaftsbericht. In einem weiteren Bericht sprach Syndikus Eberhardt vor allem über preisrechtliche Fragen. Mit der Diskussion über Lohntarife, Betriebeverfassungsgesetz, Lehrlingskurs in Siutigart und Eintragungen in die Handwerkarolle wurde die Versammlung abgeschlos-

Ein Viertel des Wildbestandes verloren

AL, Tübingen. Der schneereiche Winter hat in den Wildbestand Südwürttembergs, wie nicht anders zu erwarten, eine empfindliche Lücke ge-

Kurze Umschau

Mit einem Ziegelstein niedergeschlagen wurde in Ulm eine 46jährige Hausgehilfin, die von einem 26jährigen arbeitslosen Mechaniker unter einem Vorwand in das Festungswerk gelockt worden war. Der Übeltäter, der die Frau auch mehrmals in das Gesicht geschlagen hatte, wurde

Bei einem Sturz von der Treppe erlitt ein Bejähriger Mann aus dem Kreis Calw tödliche Verletzungen.

Gestoblene Lederwaren und Häute im Wert von 30 000 DM wurden von dem Angestellten einer Stuttgarter Großfirma an verschiedene Handwerksmeister weiterverkauft.

Blutüberströmt und bewuffles blieb ein Arbei-ter in Ittersbach. Kreis Pforzheim, liegen, der von einem Lkw angefahren worden war. Der Likw-Fahrer, der anscheinend unter Alkoholein-wirkung stand, führ unerkannt davon

Eine Stjährige Frau mit einer Flasche nieder-geschlagen hat ein 20jähriger Maler in Unter-riexingen, Kreis Ludwigsburg. Der Täter, der in-zwischen festgenommen wurde, stahl einen Geld-beutel mit 10 DM Inhalt

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Donnerstag, 26. Februar

Auftrieb: 12 Ochsen, 50 Bullen, 25 Kübe, 41 Färsen, 18 Kaiber, 57 Schweine, 10 Schafe, Markt-verlauf in allen Gattungen langsam, Kälber ge-räumt, Großvich und Schweine Überstand. Preise im Rahmen der Dienstagnotierungen

rissen. Man spricht amtlicherseits jetzt schon von einem Ausfall von 25 bis 30 Prozent; vor allem das Rotwid hat danach eine große Einbuße er-litten. Im Schwarzwald wurde das Murgtal besonders hart betrof'en während es im Enz-tal weniger schlimm aussieht; dagegen sind auch auf der Aib beträchtliche Verluste zu verzeich-nen. Das ganze Ausmaß wird erst nach dem völligen Abtauen der Schneemassen festzustel-len sein, so daß noch mit einer wesentlichen Erhöhung der Ausfälle gerechnet werden muß-An den Waldbeständen sind, wie von der glei-chen amtlichen Stelle berichter wird verhältnis-

An den Waldbestanden sind, wie von der glei-den amtlichen Stelle berichtet wird, verhältnis-mäßig geringe Bruchschäden entstan-den. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Immer wieder aufkommenden Winde – teilweise haben bekanntlich Stürme unmittelbure Schäden verursacht – die Schneelasten abgeworfen haben.

Ein raffinierter Trick

Tultlingen, Mit folgendem Trick gelang es am Mittwoch einer Diebin, in einem Tultlinger Ju-weilergeschäft einen wertvollen Ring zu ergau-nern: Sie ließ sich mehrere Ringe mit kostbaren Steinen vorlegen, hatte an-diesem und jenem etwas auszuseizen, betrachtete schließlich einen etwas auszusetzen, betrachtete schieblich einen Ring mit einem schönen Turmelin-Stein besonders lange und entwischte plötzlich, als ein neuer Kunde den Laden betrat, mit dem lauten Ausruf: "Ach, da kommt ja mein Mann!" zur Ladentür hinaus. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Berufsdiebin. Die Polizei bittet bei ihrem Austauchen um poforties Mandaus und bescheilbt. Auftauchen um sofortige Meidung und beschreibt sie wie folgt: 25 - 30 Jahre alt; suffallend strob-blondes, wuscheliges Haar; trägt sandfarbenes Kostüm mit Fischgrätmuster und ein braunes

Verbrennung von Schmutz und Schund

Ravensburg, Nach der Eröffnungsfeler zur "Woche der Jugend" am Sonntag wurden in Ravensburg auf einem öffentlichen Platz über 3000 Schmutz- und Schundhefte verbrannt, die innerhalb weniger Tage von den Schülern bei ihren Kameraden gesammelt worden waren.

Staatsbesuch am 13. März

Friedrichshafen. Der ursprünglich auf 13. Februar vorgesehene, aber verschobene Besuch der Regierung des Landes Baden-Württemberg wurde nunmehr auf 13. März festgelegt. Neben den in-ternen Besprechungen ist für den Nachmittag ein Empfang geladener Gäste aus Wirtschaft, Han-del, Handwerk. Industrie, Gewerkschaften usw.

Aus Nordwürttemberg

Anschlußstelle für den Flugbafen

Stuttgart, An der Autobahn Ulm-Karlsru h e soll nach einem Plan des Bundesverkehrs-ministeriums eine Anschlußstelle zum Stuttgar-ter Flughafen Echterdingen gebaut werden Für diesen Zweck wurde aus dem Bundeshaushalt 1953 ein erster Teilbetrag von 150 000 Mark an-gefordert. Die Gesamtkosten werden mit 350 000 Mark angegeben.

Amerikaner bleiben bei 40-Kilometer-Tempo

Stuttgart, Für alle amerikanischen Militärfahrzeuge in Deutschland hat die amerikunt-sche Armee am Mittwoch die Höchstgeschwindigkeit im Stadtverkehr und innerhalb von Dörfern auf 40 Stundenkilometer festgesetzt. Amerikaniauf 40 Stundenkilometer festgesetzt. Amerikanische Zivilfahrzeuge dürfen auf offener Landstraße, wie bisher üblich, 80 Stundenkilometer und 40 Stundenkilometer im Stadtverkehr fahren, Für die verschiedenen Typen von Militärfahrzeugen gelich im übrigen noch besondere Anweisungen der Armee, So dürfen Kolonnen eine Geschwindigkeit von 40 Stundenkilometer auch auf der Autobahn nicht überschreiten,

Vier Hochhäuser mit 144 Wohnungen

Eßlingen. Die Gemeinnützige Flöchtlings-Woh-nungsbaugenossenschaft Stuttgart will in späte-stens fünf Wochen mit dem Bau von vier zehn-geschossigen Hochhäusern mit ingesamt 144 Wohnungen in der Pilensuu-Vorstadt in Eßlingen be-ginnen. Die Kosten für das Gesamtbauvorhaben, das im Schüttbeton-Verfahren ausgeführt werden soll, betragen rund eine Million DM. Wie die

Genossenschaft mitteilt, hätte die Anwendung der Stahlskeleitbauweise die Kosten um rund 40 Prozent erhöht.

Einstein sagt Kriegsdienstgegnern ab

Einstein sagt Kriegsdienstgegnern ab

Ulm. Der Physiker Albert Einstein hat die ihm von der Ulmer Gruppe der Internationale der Kriegsdienstgegner angebotene Ehrenmitgliedschaft abgelehnt. In einem Schreiben vom 9. Februar an die Gruppe erklärt Einstein: "Ich habe persönlich alle Hochachtung für die Verweigerung des Milltär- und Kriegsdienstes. Die Gesetze der meisten Länder behandeln solches Verhalten als Verbrechen und handeln dementsprechend. Wenn man nicht der Auffassung ist, daß der Staat bestimmen kann, was Becht ist, so wird man sagen müssen, daß der Staat nach der Maxime handelt: Macht geht vor Recht, Ich kann die mir angebotene Mitgliedschaft nicht annehmen, well ich nach den Massenverbrechen von Hitler-Deutschland jede Beteiligung an deutschen öffentlichen Angelegenheiten ablehne. Mit ausgezeichneter Hochachtung. Albert Einstein."
Das Schreiben Einsteins, der in Ulm geboren wurde, ist am Sonntag bei der Ulmer Gruppe der Kriegsdienstgegner eingegangen.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Samstagabend: Nach örtlichen Morgennebein, besonders in den Tälern, Tagestemperaturen 12—15 Grad, nachts Absinken auf etwas unter den Gefrierpunkt. In ungünstigen Lagen Fröste bis —5 Grad, Tagsüber meist sonnig und schwach windig.

_ Auch das wurde berichtet

Einem Einwohner aus Möhringen bei Tuttngen wurde in einem Eisenbahnabteil auf der
trecke Sigmaringen-Tuttlingen ein stattlicher telzügen hatte er es verzianden, von mitleidigen
eisekoffer gestohlen. Der Dieb wird sicherlich Zeitgenossen namhafte Betrüge zu erhalten. Er lingen wurde in einem Eisenbahnabteil auf der Strecke Sigmaringen-Tuttlingen ein stattlicher Reisekoffer gestohlen. Der Dieb wird stcherlich ein langes Gesicht gemacht haben, als er den Koffer öffnete und statt der erwarteten Kostbarkeiten eine – komplette linke Unterschenkelprothese mitsamt dem ledernen Oberschaft darin Sollte die sicherlich inzwischen weggeworfene, für den Bestohlenen jedoch sehr wertvolle Prothese irgendug aufgefunden werden, so wolle man eie bei der nächsten Landespolizeidienststelle

Zu sechs Monaten Gefängnis und zwei Jahren Arbeitshaus wurde in Säckingen ein 36jäh-

Zeitgenossen namhafte Beträge zu erhalten. Er verbarg seinen gesunden Arm, den er an den Oberkörper schnürte, unter weiten Kleidungsstücken. Bei der Anwendung seines Tricks hatte sich der Angeklagte mit der Zeit eine beträchtliche Fertigkelt angoeignet. Nur durch einen Zufall konnte er entlarvt werden. Man hatte the eines Tages beobachtet, wie er sich mit beiden Händen rasierte Seine "Braut", die ihn auf seinen Betteltouren begleitete, erklärte nach der Urteilsverkündung, daß zie die Verbüßung der Strafe durch ihren Bräutigam nicht abwarten sondern sich inzwischen nach einer anderen "Verdienstmöglichkeit" umsehen wolle.

Wirrwarr im Schulwesen?

Zwischen Uniformierungswahn und Länderrecht

Welcher Wirrwarr, welches Durcheinander das ist die landläufige Meinung - herrscht in unserm Schulwesen! In München und Mannheim, in Easen und Stuttgart, in Hamburg und Ko-blenz sind die Verhältnisse grundsätzlich voneinander verschieden. Vor allem Ellern mit schul-pflichtigen Kindern die von einer Stadt in eine andere versetzt werden, fürchten die Unter-schiede der verschiedenen Schulformen.

Die Fachleute aber behaupten das Gegenteil. Unser Schulwesen, so sagen sie, lat viel einheit-licher, als es in der Weimarer Zeit und im kaihauptung des Gegenteils sei eine Folge des deutschen Uniformierungswahns, der die kleinste Abweichung der einen Schule von der anderen nicht dulden wolle und der meine, das Kommande für alle müsse stets von einer zentralen Sielle aus erfolgen Um so mehr habe sich diese An-sicht festgesetzt, als die zentralistischen Tenden-zen des Nationalsozialismus mit dem 1934 geeinheitliche Kommando eingerichtet hatten, Nach dem Zusammenbruch tat zwar als Reaktion darauf, unterstützt übrigens vom Willen der Besat-zungsmächte, zunüchst jedes Land, was ihm be-Nebte, und auch das Grundgesetz bat die Kultur-hobeit der Länder aufrechterhalten Doch die seit 1948 bestehende Ständige Konferenz der Kulführte das auseinanderstrebende

deutsche Schulwesen durch eine Fülle freiwilliger Vereinbarungen nach und die anderen Länder kennen es gar nicht oder nach wieder zusammen. Heute kann, so sagt Minur auf freiwilliger Gründlage. Dagegen hat die nisterialrat Prof. Dr. Hans Heckel, in aller Nüchböhere Schule wieder in allen Ländern 9 Klasternheit festgestellt werden, daß eine stetige sen. Wetter hat die Konferenz der Kultusminl-Entwicklung dahin zielt, die Verschiedenheiten sien gemeinsame Ferienordnung mit planten der Schule von der Sommerferien, einheitm Schulwesen allmählich abzubauen. Ziel der Entwicklung ist ein deutsches Schulwesen, dessen zwar nicht immer gleichförmig aber doch stets einander gleichwertig sind, so daß die Einheit des deutschen Bildungswesens gewährleistet und ein Schulwechsel von Land zu Land jederzeit möglich ist In einer "Übersicht über das Schul-wesen im Bundesgebiet" (Weidemann-Greven-Verlag, Berlin und Köln) gibt er eine Liste der in den letzten Jahren zustande gekommenen Llindervereinbarungen einschließlich Berlins und sugt dazu, diese Liste sei wesentlich größer als die Liste der in den 13 Jahren von 1920-1932 zustande gekommenen Abmachungen,

Unterzieht man diese Liste einer kritischen Durchsicht, so bleiben allerdings der Abweichun-gen genug. Zwar ist der gleiche Beginn des Schuljahres zum Ostertermin wieder allgemein eingeführt worden, aber Bayern macht eine Ausnahme, es hat sich erneut für den Herbst entschieden. Die Grundschulzeit beträgt überall 4 Jahre, nicht aber in den drei Stadtstaaten Berlin, Hamburg und Bremen, wo sie auf 6 Jahre ausgedehnt worden ist Auch über das 9 Schuljahr der Volksschule ist keine Einheit erzielt worden. Schleswig-Holstein Berlin und Hamburg haben es eingeführt und in Niedersachsen

besteht es für Jugendliche ohne Lohrstelle. Doch die anderen Länder kennen es gar nicht oder nur auf freiwilliger Gründlage. Dagegen hat die mäßiger Verteilung der Sommerferien. liche Notenstufen bei Zeugnissen, die gegensei-tige Anerkennung der Prüfungen und Zeugnisse, allgemeine Grundsätze für das Privatschulwesen. die politische Bildung, die Rechtschreibung, die Wertung der Leibesübungen und zahlreiche andere Maßnahmen beschlossen. Doch daß man sich über die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden nicht einigen kann und in der ersten Grund-schulklasse meiat mit 18, in den alldwestlichen schulklasse meist mit 18. in den südwestlichen Ländern aber mit 19 und in Bayern sogar mit 21 beginnt und diese Zahl teils auf 30 (Bayern, Hessen) und 32 (Nordrhein-Westfalen), teils auf 34 (Schleswig-Holstein, Niedersachsen), ja sogar 36 (Länder des französischen Besatzungsgebiete) steigt, ist auffällig Die körperliche Züchtigung ist in den meisten Ländern bei Jungen – niemals bei Midchen – im Ausnahmefall gestattet, so in Niedersachsen und Bayern, in einzelnen Ländern jedoch, z. B. in Hessen und Berlin, grundsätzlich verboten. Am deutlichsten spiegeln sich die politischen Mehrbeitsverhältnisse in der sich die politischen Mehrheitsverhältnisse in der Gliederung des Schulwesens nach Bekenninis und Weltanschauung, Rier haben fast alle Län-der verschiedene Formen gewählt, und es wäre zwecklos, an diese Unterschiede zu rühren.

Nicht ganz einig ist man sich auch über die Mittelschule. Das Gebiet des ehemalieen Landes

Baden kennt sie überhaupt nicht. Daß sie Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Hesen neuerdings "Realschule" heißt, ist unwesentlich, doch während sie sonst überall mit dem 5. Schuljahr beginnt und 6 Klassen umfaßt, beginnt und 6 Klassen umfaßt, beginnt sie in Bayern mit dem 8. Schuljahr und hat nur 3. Klassen, Auch die entscheidende Frage des fremdsprachlichen Unterrichts ist nur zu einem Teil gelöst. Die meisten Länder beginnen in der 5. Volksschulklasse mit wahlfreiem englischen Unterricht, nicht aber Rheinland-Pfalz, Südbaden und Württemberg-Hohenzollern. Hier steht Französisch an erster Stelle. Aber natürlich sieht diese Frage in Konstanz unders aus als in Hamburg in der Mittelschule wie in der höberen Schule wird überall vom 5. Schuljahr ab die erste und vom 7. Schuljahr ab (in der Mittelschule wied überall vom 5. Schuljahr ab die erste und vom 7. Schuljahr ab (in der Mittelschule wied überall des Englische an erster Stelle — bis auf die auch bei den Volksschulen genannten Ausnahmen und — selbstveständlich — die mit Latein beginnenden humanstiachen Gymnasien, Sehr erhebliche Unterschiede bestehen dagegen wegen der dritten Fremdsprache; sie beginnt überall abweichend im 8., 9 10. oder sogar erst im 11. Schuljahr. fremdsprachlichen Unterrichts ist nur zu einem 10. oder sogar erst im 11. Schuljahr.

Zusammenfassend ließe sich also etwa sagen. daß wir zwar auf dem Wege sind, zwischen den Extremen eines kulturpolitischen Förderalismus und Zentrallsmus einen gesunden Ausgleich r-finden daß aber die Angleichung in mancher unkten doch noch wesentlicher Verbesserunge

Dr. Georg Weize



Wir haben gewarnt: Bald ist's zu spät! Wer schnell zum lieferanten geht, Heut* Kali kauft und nicht erst morgen, Macht sich im frühjahr keine Sorgen!



Versandleistung an die deutsche Landwirtschaft om 27, 2.53=1025 Waggons

Die Praxis kommt zu Wort

Die Industrie- und Handelskammer zur Wirtschaftslage in Baden-Württemberg

He, Das Volkswirtschaftliche Büre der badisch-He, Das Volkswirtschaftliche Büro der badisch-württembergischen Industrie- und Handelskam-mern bei der IHK Stuttgart hat in seinem "Bericht Nr. 2 über Wirtschaft und Konjunktur in Baden-Württemberg" abgeschlossen am 20. Februar 1983, das statistische Bild einer nicht ungünstigen Entwicklung in Industrie und Han-del Baden-Württembergs des Jahres 1982 sowie der ersten Wochen von 1983 mit pruxisnahen Unternebmerheiteten aus Industrie und Handel Unternehmerberichten aus Industrie und Handel des Landes erläutert.

des Landes erlautert.

Aus ausführlichen Erfahrungsberichten der Praxis geht hervor, daß ein großes Maß an Schwierigkeiten zu überwinden ist, um 1953 den Produktions- und Umsatzstand des Vorjahres zu halten. Es wird insbesondere eine schwierige Aufgabe sein, die betriebliche Balance zwischen Kosten und Preisen zu halten.

Nicht so ung unstig

Im Querachnitt Baden-Württembergs stimmen bezirlsweise zusammengefaßte Kammerberichte sowie einzelne Briefe von Unternehmern aus verschiedenen Branchen hinsichtlich der Charakterisierung der Gesamtlage in den letzten Monaten überein Die Kammern kommen zu dem Ergebnis, daß mit allen Vorbehalten das neue Jahr doch nicht so ungünstig vom Markte her zu betrachten ist, wie dies im Dezember 1952 noch den Anschein hatte. Man riskiert auch wieder im Handel etwas und disponiert auf längere Sicht. Somit hat sich auch in der Konsumgüterindustrie zu Jahresbeginn ein Auftragsbestand sicht. Somit hat sich auch in der Konsungüterindutrie zu Jahresbeginn ein Auftragsbestand
ergeben, der die Beschäftigungsmöglichkeiten in
den nächsten Monaten nicht als ungünstig erscheinen läßt Die verschiedenen Einzelberichte
aus der Praxis unterstreichen hinsichtlich der
allgemeinen Produktions- und Umsatzentwicklung mehr oder weniger im einzelnen die Feststellungen.

Betriebliche Hemmungen

Betriebliche Hemmungen
Der Akzent in den Erfahrungsberichten der Wirtschaft liegt auf der Nennung betrieblicher Hemmungen und Schwierigkeiten auf einzelnen Gebieten. Über die Robstoffversorgung sind noch die wenugsten Klagen gebracht worden. Die teilweise optimistischen Berichte über die Eisenund Stahlerzeugung im Bundesgebtet sowie einer entsprechenden Materiaiversorgung werden von einer maßgebenden Firma ergänzt durch den Hinweis, daß nur Grobeisen, Schiffsbleche und Eisenschlenen ausreichend zur Verfügung stünden, die Versorgung bei Qualitätswalzwerkerzeugnissen, nümlich von Tiefziehbändern und blechen, Automaten-, Einsatz- und Achsenstahl nach wie vor in Westdeutschland unbefriedigend sei, so daß man mehr und mehr zu Auslandskäufen übergeben misse, Ähnliche Verhöltnisse bestehen bei Flach- und Breitflachstahl, bei Dynamoblechen und Spezialkugellagern. Von der Textillndustrie werden Wünsche hinsichtlich des Einkaufs von Wolle in allen Ländern geäußert. Der Deviseninhaber von Dollar und Sterling könne die Wolle in allen Ländern kaufen und zwar zu billigeren Preisen, als es der deutschen Wollindustrie möglich sei. Die Rohstoffversorgung in der Säge- und Holsverarbeitungsindustrie ist eine Preisfrage. Es gebe nicht an, so wird vorgebracht, daß Schnittholz in genügenden Mengen aus eigenen Wöldern vorhanden set.

Landesproduktenbörse Stuttgart

vom 24. Februar

Protectede wird nur in geringem Umfang angeboten. Die auf den Markt kommenden Weltzenmengen werden von den Mühlen schlank aufgenommen. Braugerste und Futterhafer sind ohne Umsaltze. Das Mehlgeschäft ist nach wie vor sehr rubig. Die Aufhebung der Konsumbrotsubventionierung hit sich bis jetzt noch nicht ausgewirkt. In Mühlennaubprodukten besteht nur geringen Angebot und Inturesse nur für sofort greifbare Ware. Das Angebot in Roggen- und Welzenstroh ist knapper geworden; dagegen ist Gersten- und Haferstroh eher greifbar. In Heu finden nur geringe Umsätze statt. Die Preisforderungen sind zurzeit je nach Verladegehlet sehr verschieden. Wir notieren nominell: Wiesenheu, gut, gesund, trocken, lose 14.58-15.80 DM; Rotkleeheu, gut, gesund, trocken, lose 15.30-16.30 DM. Roggen- Weizen-, Gersten- u. Haferstroh, bindfadengepreilt, DM 6.00-4.30; drahtgepreilte Ware DM 7.—, Großhandelspreine je 100 kg ab Verladestation.

auf dem Rundholzmarkt jedoch ein Monopol der Verkäuser weiter bestehe Aus der Nah-rungs- und Genußmittelindustrie fordert ein Unternehmer eine bessere Abstimmung von Planung und Praxis. In der Versorgung mit Hartweizen nämlich treten immer wieder Schwierigkeiten auf welche teilweise auf die Planung,
die die Belange der Teigwarenindustrie offenbar nicht genugend berücksichtigen, zurückzuführen sind. Die Kohlenversorgung läßt teilweise
stärker zu wünschen überig. Aus einzelnen Betrieben fast aller Branchen werden, freilich ge-genüber 1952 in abgeschwächter Form, die üb-lichen Mängel über eine unzureichende Versor-gung auf dem offiziellen Zuteilungsweg vorge-

gung auf dem offiziellen Zuteilungsweg vorgetragen.
Seit einigen Monaten ist eine bemerkenswerte Preisstabilität Grundlage für eine befriedigende Auftragsentwilung in vielen Branchen Baden-Württembergs. Sie findet im kaum
veränderten Preisindex für die Lebenshaltung
sowie in sinkenden Fabrikverkaufspreisen ihren
Ausdruck. Demgegenüber konnten sich im Laufe
des Jahres 1852 die Löhne und Gehälter teilweise noch erhöben. Sinkende Preise und höbere
Löhne sind somit Zeichen für eine weitere Verbesserung der Lebensverhältnisse in der Bevölkerung, die u. a. auch von mehreren Betrieben kerung, die u. a. auch von mehreren Betrieben festgestellt wurde, insofern als erstmalig im Herbst 1952 von den Arbeitern und Angestellten kein Vorschuß für eine Winterbevorratung für Kartoffeln, Obst. und Brennmaterial usw. er-beten wurde.

Besondere Sorgen

Zu besonderen Sorgen der Wirtschaft zählen seit langem die allgemeine Steuerbelastung, spezielle Fälle der Schein- und Kreditgewinnabgabe und der Investitionsbilfe, die Unmöglichkeit der Bildung von Betriebsreserven, hohe Zinsen und Behördenbelastungen, wie unzeitgemäße statistische Meidungen, ein Übermaß an Einden der Aufgebergeliebeiten statistische Meidungen, ein Übermaß an Einund Ausführbewilligungen u. a. Schwierigkeiten
sind insbesondere im Export vorherrschend. Es
wurden 1952 von der Industrie Baden-Württembergs zwar Auslandslieferungen in Höhe von
rund 2 Mrd. DM getätigt es zeigte sich auch
eine stelige Aufwärtsentwicklung in den einzelnen Monaten, beunruhigend ist jedoch die
Totsache, daß im 2 gegenüber dem 1 Halbjahr
1952 der Export nur osch um 1/2 Prozent an-1952 der Export nur noch um 1/2 Prozent an-stieg. Das Exportgeschäft hat damit seinen früberen Charakter als Auftriebsfaktor für die Ge-

samtkonjunktur verloren, Ala Gründe werden Importerschwerungen verschiedener Länder an-gegeben, verurssicht u. a durch politische Vor-gänge. Antarkiebestrebungen, Devisenknappheit, gänge, Attarkiebestrebungen, Devisenknapp Abschließung des Sterlingsgebietes und

Bewährung des Handels

Die Umsatzentwicklung im Handel war in Baden-Würtiemberg 1952 weiterhin ansteigend. Die Äußerungen der Praxis über das Gesamtergebnis lauten nicht ungünstig. Es werden zumeist mengenmäßig größere Umsitze als 1951 angegeben Wertmäßig liegen diese allerdings teilweise infolge Preisreduzierungen unter der Höhe vor 1951. Man kann nicht sagen, daß irgendeine Branche besonders benachteiligt war und somit nicht auch an der mengenmäßigen Umsatzausdehnung teilnahm. Freilich sind hinsichtlich der Ausdehnung des Umsatzvolumens andere Maßstöbe als in den Vorjahren anzulegen. Darüber ist sich der Kaufmann im klaren. Er kann aber den Verbrauch wecken. So hat sich der Land handel erfolgreich bemilht, den Ansprüchen seiner Käufer gerecht zu werden. Beispiele für eine erfolgreiche Umstellung liegen aus dem Handel in Landstädten Baden-Württembergs vor. Man kunn somit feststellen, daß das Jahr 1952 dem Handel eine noch stärkere Wirkungskraft verlieben hat. Zunehmende Konkurrenz sowle der Einfluß der Verbraucher haben den Handel zu verstärkten Leistungen gezwungen.

Aus dem Fremden verkehr sei die Zu-

Aus dem Fremdenverkehr set die Zu-nahme von 15 Prozent Fremdenübernachtungen

Kein billiger Osterkaffee

wt, Zu Ostern wird der Bevölkerung noch wt. Zu Ostern wird der Bevölkerung noch nicht das Geschenk billiger Genulmittel geboten werden. Weder beim Kaffee und Tee noch bes den Zigaretten werden die parlamentarischen Beratungen bis dahin soweit fortgeschritten sein, daß zu den Festtagen schon die billigere Ware auf den Markt kommen könnte, Kaffee und Tee werden frühestens am 1 Mai verbilligt werden, weil die Vernandlungen im Bundestag und Bundesrat erst im Laufe des April zum Abschluß kommen dürften, dabei ist es aber noch zweifelhaft, ob beim Kaffee überhaupt eine Preissenkung eintritt. Die Beratungen über die Senkung der Tabniksteuer, die zu einer Senkung kung der Tabaksteuer, die zu einer Senkung der Zigaretten- und Tabakpreise führen werden, dürften um die gleiche Zeit abgeschiossen wer-den können. Hier sind aber nachber noch länden können Hier sind aber nachher noch längere Vorbereitungen der industrie erforderlich, so daß die billigeren Tabakwaren nicht vor dem 1. Juli auf dem Markt erscheinen können Immerhin dürften aber alle Steuersenkungen — vielleicht nur mit Ausnahme der Kaffeesteuer — so rechtzeitig im Laufe des Sommers wirksam werden, daß der Wähler bei den Bundestagswahlen im Herbst den Gang zum Wahllokal mit leichteren Sinn antzeien kenn. mit leichterem Sinn antreten kann,

in der Sommersaison 1952 gegenüber 1951, vor allem die Zunahme der Übernachtungen von Ausländern um 59 Prozent, als Kennzeichen auch für die allgemeine Entwicklung in Baden-Württemberg angeführt.

Zur Information

Bei der bis zum 28. Februar vorzulegenden Vermögensateuererkiärung für die Hauptveranlagung 1940 gilt wie bisher die Freigrenze für
alle Artikel aus Edelmetall, sowie Luxus- und
Schmucksjegenstände. Derartige Vernögenswerte
werden bei der Vermögensbesteuerung nur dann
erfaßt, wenn ihr gemeiner Wert inagesamt 10 000
DM übersteigt, Hierauf machen parfamentarische
Kreise, die der Schmuckwarenlindustrie nahesteben,
aufmerksam Ein entsprechender Hinweis fehlt in
den Formularen zur Vermögenssteuererklärung.
Die lang erwartete Weltbankkom mission

Die lang erwartete Weltbankkommission wird Mitte März unter Leitung des Engländers Cobe in der Bunderrepublik eintreffen. Diese Studien-kommission wird zunächst nur die Transferfähigkeit sowie verschiedene wirtschaftliche Probleme Bundesrepublik untersuchen.

Mit einer Bekanntmachung im Bundesgesetzblatt vom 7. 2. 1963 hat das Bundesgustizministerium al-len Erfindungen, Mustern und Warenzeichen, die

auf der 4. Internationalen Bodensce-Messe in Friedrichshafen vom 2-17. Mai 1952 aus gestellt werden, den in dem deutschen Patentge setz vorgeschenen Schutz zuerkannt.

Bekämpfung der Rindertuberkulose

BIBERACH. Der Leiter der Zentralstelle für die Bekämpfung der Rindertuberkulose beim Bundesernährungsministerium. Professor Dr. Adolf Mey, Warthausen, forderte am Mittwoch auf einer Versammlung des württembergiechen Braunviehzuchterbandes in Biberach eine weitere Intensivierung der Maßnahmen zur Bekämpfung der Rindertuberkulose. Die Seuche verursathe im Bundesgebiet jährlich einen Schaden von 275 Millionen Mark Allein in Württemberg-Hobenzollern betrage der Schaden 15 bis 20 Millionen Mark im Jahre. Die Finanzierung der Bekämpfungsmaßnahmen, die bisher durch staatliche Subventionen und ERP-Mittel gestützt worden sei, ist nach Ansicht Professor Meys auch auf dem Wege über die Milchwirtschaft möglich, da Milch aus tubertuilosefreien Viehbeständen vom Verbraucher besser bezahlt werde. Eine wichtige Schlüsselstellung bei der Bekämpfung der Rindertuberkulose komme den Molkereien zu. Professor Mey wies darauf hin, daß der internationale Zuchtviehmarkt nur gesunden Tieren offenstehe. Für den Züchter tuberkulose freier Einer versien. Beklimpfung der Rindertuberkulose beim Tieren offenstehe. Pür den Züchter tuberkulose-freier Rinder ergüben sich also hier weiters

Guter Absatz bei Neu-Ulmer Wollversteigerung

NEU-ULM (Eig. Bericht). Bei der ersten diesin Neu-Ulm am 26. Pebr. wurde etwa 4500 Zent-ner Rohwolle, vorwiegend Frühschuren, angebo-ten. Gegenüber der letzten Auktion im Lezember ten. Gegenüber der letzten Auktion im Dezember vergangenen Jahres sind für gleiche Qualitäten annähernd gleiche Preise erzielt worden. Wollen aus der Vorjahresschur hatten infolge des höheren Feuchtigseitigehaltes jedoch geringere Preise. Im Gegensatz zur kürzlichen Paderborner Versteigerung, bei der fast 20 Prozent des Angebots nicht verkauft werden konnte, wurde in Neu-Ulm die Auktionsmenge restlos abgesetzt. Die Preise für sechs bis acht Monatsfrühschuren bewegten sich zwischen 4.80 und 5.30 DM je Kille auf Basis Schweiß. Das ergibt auf Basis rein gewaschen ohne alle Spesen pro Kilo 10.50—11 DM. Länger abgewaschene Frühschuren erzielten entsprechend böhere Preise. Rückenwäschen notierten zwischen 7.20 und 8.30 DM und Lagegewollen zwischen 3.90 und 4.40 DM je Kille Bemerkenswert bei der Neu-Ulmer Versteigerung war, das etwa ein Drittel der Firmen, die 1952 regelmäßig vertreten waren, diesmal fehlten

Quer durch den Sport

Wünschelrutengänger auf der Bobbahn

Wünschelrutengänger auf der Bobbahn

Der Wünscheirutengänger Lorenz Mayer aus Friedberg bei Augsburg schritt am Mittwoch die Olympis-Bobbahn in Garmisch ab, um zu ergründen, ob eine Wasserader die Todesfahrt des Bobweitmeisters Felix Endrich beeinfliußt haben könnte. Aus einem besonders kräftigen Ausschlag zwischen der Kreuzeckund Bayernkurve glaubte Moyer schließen zu dürfen, daß hier eine Beesnfliussing während der Todesfahrt eingetreten ist. Die von Mayer festgestellte Wasserader ist eine Rohrleitung für das Botel Rießersee, die aber in all den Jahren keinen irritterunden Einfluß verursachte. Neben dem bekannten Sportarzt Dr. Martin Heindl aprach sich auch Bremser Franz Kemser gegen eine Wünscheirutentheorie aus. Kemser sagte, daß er elfmal auf der Olympis-Bobbahn gestürzt sei, davon nur zweimal an der gleichen Stolle in der Waxensteinkurve. Nach seiner Ansicht ist bei der enormen Geschwindigkeit eine solienkende Beeinflussung durch Wasseradern kaum möglich.

Rallye Sestriere gestartet

Rallye Sestriere gestariet

Rund 186 Fahrer aus zehn verschiedenen Ländern starteten in der Nacht zum Donnerstag an zwölf verschiedenen Plätzen zur vierten Automobil-Sternfahrt nach Sestriere (Italienische Alpen). Alle Teilnehmer müssen eine rund 2800 km lange Strecke und zum Schluß drei Ausscheidungsprüfungen bewältigen. Die stärkate ausländische Mannschaft stellt Deutschland; besondere Beachtung wird der Mannschaft von Hanstein/Bracco auf Porsche 1500 geschenkt, da Bracco 1853 die Mille Miglia gewann. Diese gemischt deutsch-italienische Mannschaft ist mit drei weiteren Teama in Frankfurt auf die Strecke gegangen.

Belgien will Boxen und Ringen verbieten

Ein Gesetzentwurf, der ein Verbot der Boxkämpfe und der Freistliringkämpfe in Beigen vorsieht, wurde vom Rechtsausschuß der beigischen Abgeord-

netenkammer gebilligt. Nach dem Entwurf sind Gefängnisstrafen von acht Tagen bis zu sechs Monaten
und Geldstrafen bis zu 160e Franken für Personen
vorgesehen, die Box- oder Freistilkämpfe organisieren oder Räumlichkeiten für Kämpfe zur Verfügung
stellen. Die gleichen Strafen bedroben Boxer, Preistillinger und Ringrichter, die an Kämpfen teilnehmen. Die Strafen sollen verdoppeit werden,
wenn einer der Kämpfer durch eine Verletzung arbeitsunfähig wird. Sie verdreitachen sich im Todesfalle. Der Vorschlag, der in der beigischen Sportpresse die größte Aufmerksamkeit erregt hat, wird
jetzt der Kämmer zur Beratung überwiesen.

Kurz berichtet

Die deutschen Olympiatellnehmer Günther Hesselmann (Dinsleden) und Urban Cleve (Krefeld) starten am 3. April in Helsinkt bet einem Hallensportfest über 1000 und 2000 m.

Der Landessportbund Württemberg ehrte am Mittwochabend in Anwesenheit von Kultminister Dr. Schenkel. Regierungspräsident Dr. Wilhelm Schöneck und Oberbürgermeister Dr. Arnulf Kiett in Stuttgart seine Deutschen Meister, Bei der Ehrung wurden Hasenforther/Hennisch, die Deutschen Meister im 100-km-Mannschaftsfahren, und der Schwenninger Pfeiffer (Einerkunstfahren) vergessen.

Zu Ostern findet ein Fußball-Jugendländerspiel

ger Pteitfre (Einerkunsttahren) vergessen.
Zu Ostern findet ein Fullball-Jugendländerspiel Württemberg — Berlin statt, das der württembergische Fullballiverband vorausnichtlich nach Schwäbisch Hall vergeben wird.

Werner Lueg (Geveisberg), die Silbermedaillengewinnerin im Kugelstoßen, Marianne Werner (Münster), und einige Aktive von Kreteid Bie mit Lickes und Hoppenrath an der Spitze, starten am Sonntag bei einem Hallensportfest in Ost-Berlin.
Bei Probefügen auf der Kulmschanze in Österreich, an denen sich nur Sepp Bradi, der Jugoslawe Flüzgar und der Deutsche Juniorenmeister Anwander beteiligten, aprangen Bradi und Finzgar 168 m, Anwander 167 m.





Stellengesuche

Ich suche

die Vertretung einer leiatungsfähigen Firms (kein Verkauf an Privates, der an einer zielbewußt, fleift. u. noverlässig. Mitarbeiterin gelegen ist.

Ich biete

im eigenen Haus in Tübingen Räume für Auslieferungslager, Telefon, Führerschein, werbliche Erfahrung und erste Referenzen.

Angebote werden erbeten unt. G 1283 an dle Geschäftsstelle

Wo fehlt eine Kraft

die fleißig und zuverlässig ist

als Elektrotechniker

Elektromotoren



Stellenangebote

Ungeres, fleifliges, chritches

Mädchen

mit kaufmännischen Kenntnissen und Ausbildung

25 Jahre alt, sehr gute Zeugnisse v. Referenzen.

Erfahrung in Konstruktion und Fertigung von

Angebote erbeten unter G 1343 an die Geschäftsstelle

kann sofort eintreten, Metzgeret Eugen Schucker, Tübingen,

Brauchen Sie Werkzeuge? Katalog gratis Vicle Preise jetzt niedriger als bisher. Westfalia-Werkzeugeo., Hagen 148 L. Westf

IN ALLEN APOTH, w. DROGERIEN.

"Die ochten mit der Fahne"

Ingelheimer Rolwein

Weißwein, Liter ab 1.30 Dist. Lieferung mit Lastwagen Lud-wig Winternbeimer Weinbau, Ingeheim Rhein Verlangen Sie kostenlog Preisliste u Probent



Friicher und junger fühlen mir une nach derherz-und nervenfiählenden,bluterneuernden, aufbauenden Doppeiherz-Kur. Doppelherz ift eine Wohltat für une alle!

DODDELHERZ In Apothelten und Drogerten

dicoton" althought eggs

Bettnässen

Treis DM 240 In allen Apotheses



"Heftige Kopfschmerzen,

nervose Herzbeichwerden und Schlaffosigkeit penigten mich seit langem. Eines Tages hörte ich im Bekanntenkreis Klosterfrau Melissengelst loben, ich erprobte ihn und war überrascht von sei ner schneilen Wirkung: Heute ist Klosterfrau My-Busingelst mein guter Hausgelst!" Bo schreibt Fraulein Eva-Maria Eckhardt, Düsseldorf, Zietan strade 68. Von Mund 'u hand geht der Erfolt von Elesterfrau Melissengeist:

Achlung | Den echten Klosterfrau Mellssengeist gibt es in Apoth, u Drog, nur in der bl. Paskung mit 3 Nonnen, Niemais les-Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Karper- u Fufinflice

Copyright by Hamann-Meyerpress

(Schlu3)

Die großen Diamantenfunde in Afrika vom Jahre 1867 wirkten wie eine Sensation. Der konf-barehe Stein war der "Stern von Afrika". Er brachte seinen Desitzern stets Gibck, nicht nur seinem Finder O'Reilly Auf der Weitausstellung in Paris wurde er für Il 190 Phund an die englischen Juwellere Hunt & Co. verkauft.

In Amsterdam wurde der Stein zu einem herrlichen Juwel mit 66 Pacetten umgeschlif-fen und im Auftrag der englischen Hofjuwe-Bere Hunt & Co. zum ersten Male in London effentlich gezeigt Rosa Diamanten sind Bußerst selten, der

Stern von Afrika" ist noch heute einer der schönsten rosafarbenen Diamanten, die es gibt. Bei den Hofjuwelieren Hunt & Co. liefen ensählige Angebote für den Stein ein, daß der Kaufpreis schließlich auf 25 000 Pfund

Eines Tages fuhr der junge Earl of Dudley ach London, um im Auftrage seines Onkels, Lord Salisburry, einen alten, kostbaren Opal-ring zur Reparatur zu bringen. In der Vitrine eines Schaufensters sah er den "Stern von

Zögernd fragte er nach dem Preis und wußte doch im gleichen Augenblick, daß er nie kaufen konnte, denn der Earl of Dudley hatte kein Privatvermögen. Auch die Juwellere wußten davon, und des-

halb entgegnete Mr. Hunt etwas mitleidig: Mylord, der Stein ist das Kostbarste, was ich besitze, es ist der "Stern von Afrika". Dann nannte er den Preis von 25 000 Pfund.

Der junge Earl zuckte resigniert die Schultar, 25 000 Pfund waren mehr, als er jemals In seinen kühnsten Träumen besessen hatte. Und doch hielt der Stein ihn wie mit magischer Gewalt gefangen. Er versprach wieder-psikommen und verließ das Geschäft. Hunt Michelte ein wenig tronisch

Aber schon eine Woche später kehrt der junge Earl wieder zurück. Er hatte alles, was er besaß, zu Geid gemacht. Sogar das väter-Behe Schloß in Sussex wurde verkauft. Nur die mexikanischen Erdölaktien, die sein Vater einmal vor Jahren gekauft, und die nie etwas brachten hatte er nichts bekommen. 30 000 Pfund sind beisammen, 5 000 fehlen noch "Geben Ble mir der Stein — ich ver-pflichte mich, die fehlenden 5 000 Pfund innerhalb von 2 Jahren zu zahlen", bittet der Eurl. Der Juweller erklärte sich einverstanden und der "Stern von Afrika" ging in den Besitz des jungen Earl of Dudley über. Schon wenige Wochen später brachte ihm

der Stein Glück. In Mexico wurde Petroleum gefunden. Die anscheinend wertlosen Aktien stiegen plötzlich in schwindelnde Höhen. Der Barl of Dudley konnte nicht nur die 5 000 Pfund zahlen, sondern er behielt noch ein beträchtliches Vermögen übrig. Endlich war der junge Menn am Ziel seiner

Wünsche Nach dieser unverhofften Besserung Wünsche Nach dieser unverhofften Besserung seiner Lage konnte er es wagen, um die Hand der schönen Patricia Russell, der einzigen Tochter des reichen Lord Irewood, anzuhalten Patricia und der lunge Earl waren schon von Kindheit an Freunde. Aber die beiden Pamilien lagen im Streit mitelnander; eine Art moderner Romeo- und Julia-Tragödie. Außerdem glaubte Lord Irewood auch, daß der junge Dudley sich nur um seine Tochter bemühte, weil sie reich war. Doch der Earl ef Dudley konnte jetzt beweisen, daß er of Dudley konnte jetzt beweisen, daß er seibst ein Vermögen besaß, und schließlich gab der Vater nach Der Hochseitstermin stand achon fest, als Patricia auf einer Puchsjagd verunglückte

Brautkrone and rotem Samt

Patricia Russell stürzte während der Jagd mit ihrem Pferd in schwerverletztem Zu-stand brachte man das junge Mädchen in ein Londoner Hospital. Nach der Untersuchung gaben die Aerzie bald die Hoffnung auf. Zu-mindest würde Patricia nie wieder gehen sonnen, denn anscheinend war des Rückgrat verletzt, Still und bleich lag die Kranke in den Kissen, sie hatte keinen Mut mehr,

Zürtlich beugte sich der Verlobte üb "Du mußt gesund werden — in zwei Monsten soll doch unsere Hochzelt sein." Aber Patricia schüttelte den Kopf: "Nein, du sollst nicht mit einer gelähmten Frau belastet sein", und gibt fam ihr Wort mrück. Doch der junge Earl lächelte nur und legte einen großen, fischen Kasten auf das Krankenbett, "Sieh was ich

dir mitgebracht babe, Pati"

Das Mädcher, öffnete den Kasten. Eine Brautkrone aus Goldfiligran lag auf dem roten Samt und inmitten der Krone schimmerte strahlend der "Stern von Afrika". "Deine Brautkrone!" sagte der junge Barl

Bevor er sie verläßt, stellte er den Kasten mit der Brautkrone so auf ein Tischchen, daß Patricis the sehen konnte. Und wieder einmal bewies der "Stern von Afrika" seine Macht Das junge Mädchen, das sich seit dem Unfall nicht bewegen konnte, wurde von magischen Kraft geleitet. Sie mußte aufstehen, sie mußte die Brautkrone pro-bieren und den herrlichen Stein berühren. Und sie stand auf Auf einmal konnte sie wieder gehen. Plötzlich stand sie vor dem Spiegel und drückte die Brautkrone in ihre dunklen Locken! Die Schockwirkung war er-Patricia Russell geheilt.

Als die Aerzte kamen, saß sie in einem Bessel, und Tränen des Glücks strömten über fare Wangen.

Zwei Monate später fand die Hochzeit des Earl of Dudley und der Lady Patricis Russell statt. Inmitten der Brautkrone filmmerte der

"Stern von Afrika" jener Diamant, der seinem Besitzer Glück brachte! Heule befindet sich der "Stern von Afrika" in englischem Kronbesitz Er gehört mit zu den kostbarsten Diamanten, die es gibt.

Fu Fudien hieß er "Stern der Liebe"

Wann der bläulich schimmernde Diamant "Rogent II" nach Frankreich gekommen ist, weiß man nicht mehr genau. Vor vielen hundert Jahren vielleicht schon. Eines Tages wurde der Stein Ludwig XV. sum Kauf an-geboten. Der König erwarb ihn.

Der Händler erzählte, daß der Diamant aus Indien stamme und einmal ein Götzenbild geschmückt habe. In Indien nannte man ihn "Stern der Liebe" Und die Frauen, die liebeskrank waren, pilgerten zu diesem Götzenbild, um für die Erfüllung ihrer Liebeswünsche zu

Vielleicht hat eine dieser indischen Frauen in einem unbewachten Augenblick den Stein gestohlen. Auf jeden Fall fiel er in die Hände eines französischen Abenteurers der ihn nach Frankreich brachte. Nun liegt er vor Ihnen, Sire – ist er nicht schön, dieser Stern der Liebe'?"

So sprach der Juwelenhändler zu Lud-wig XV Ein Löcheln glitt über das Antlitz des Monarchen, "Stern der Liebe", ja, das war ihm recht, das konnte er brauchen. Frankreichs genießerischer König kannte die Liebe. Hat er nicht selbst das größte Glück mit seiner Geliebten, Madame Pompadour, orlebt?

Nun war diese große, herrliche Geliebte tot, und der König sehnte sich nach neuer Liebe. "Stern der Liebe", war die trdische Bezeich-nun für den Stein. Aber er würde ihm einen anderen Namen geben; er wollte ihn "Regent II" nennen, denn er Shnelte im Feuer und bläulichen Glanz ein wenig dem schönsten Stein, der sich in französischem Besitz befand, dem "Regent"

Der Herzog von Orleans besaß diesen Dia-manien, nun würde Ludwig XV. einen gleich

schönen Stein haben. Nein, einen noch schö-neren, zwar nicht ganz so groß, aber mit viel

Ich kaufe den Diamanten", sagte Lud-Wig XV

Als der Handel abgeschlossen war, legte der König den kostbaren Stein in ein Klistchen aus Elfenbein, das mit blauem Samt ge-füttert war. Vielleicht würde der "Stern der Liebe" auch be ihm seine geheimnisvolle Kraft ausüben, vielleichs würde er ihm eine Frau bringen, die ihn noch einmal das Glück

der Liebe erleben ließ . Hofball 1769 in Versailles, Tausend Kerzen schimmern, Juwelen blitzen, Frauen lachen, galante Kavaliere flirten.

Doch der König ist nicht gut gelaunt, er fühlt sich allein Sein Herz ist unruhig — noch hat ihm der "Stern der Liebe" nicht die ersehnte Frau zugeführt. Ist er alt geworden? Kann er sich nicht mehr begeistern?

Er mustert die Schar der schönen Frauen, die ihn umgeben Keine gefällt ihm, obwohl viele der Frauen mit Freuden bereit wären, die Geliebte des Königs zu werden.

Schon ist es kurz vor Mitternacht, als plötzlich eine Bewegung im Saa! entsteht. Graf Dubarry ist gekommen. Er hat seine junge Geliebte mitgebracht. Man zischelt und tuschelt, alle wissen es wer diese Geliebte ist: Marie Jeanne Becu, eine ehemalige Putz-

Eigentlich ist es mehr als sonderbar, daß Graf Dubarry diese Frau zum Hofball mit-bringen durfte. Eine Putzmacherin in den Ge-milchern des Versailler Schlosses! Aber Graf Dubarry lächelt nur geheimnisvoll. denn der Jeanne mitzubringen, ist ihm "von allerhöchster Stelle" nahegelegt worden.

als ihr ein alter Diener meldet, daß man das Schloß der Gräfin überfallen und ausgeplündert habe, Marie Jeanne Dubarry fuhr empört hoch.

.Und mein Schmuck?" war ihre erste Frage Der Diener konnte nur hilflos den Kopt schütteln. Der "Regent II" ist verschwunden.

Man hatte ihn, zusammen mit allen anderen kostbaren Juwelen der Dubarry gestohlen. Der "Stern der Liebe" war erloschen! Ein eisiges Gefühl der Angst betiel die Grüfin, Sie erinnerte sich an die Worte des Königs: Solange du diesen Diamanten hast, wird

das Glück dich nie verlassen Und nun war der Stein fort

Zum ersten Mal fiel das Bild der unersättlichen Guillotine wie ein riesiger Schatten Ober thre Seele.

Das Glück entwich

Die französische Polizei zuckte die Achseln. Man glaubte Madame Dubarry nicht, daß ihre Juwelen gestohlen wurden. Die Dubarry hatte keine Macht mehr, im Gegenteil der Haß des Volkes wendet sich mehr und mehr gegen sie. Sie floh schließlich nach London, und dort geschah etwas Seltsames:

Rines Tages kam ein vornehmer Engländer zu ihr, es war einer der ersten Juweliers Londons. Er erzählte, daß ihm kürzlich von inem Fremden die Juwelen der Madame Dubarry angeboten worden wären - an-scheinend von einem Beauftragten der Diebe, die damals ihr Schloß überfallen hatten. Er habe sofort die Londoner Polizei benach-richtigt und diese hätten die Diebe verhaftet und die Juwelen sichergestellt

Ueberglücklich eilte die Gräfin Dubarry zur Londoner Polizei Aber hier machte man Ausflüchte, man könne ihr den Schmuck nicht ohne weiteres ausliefern Man vertröstet sie auf später und versicherte, der Schmuck sell bei dem Bankhaus Ransom & Morland in London deponiert. Spliter sollte sie alles wiederbekommen

Madame Dubarry lebte von Geld, das sie immer wieder gelieben bekam, well sie dar-auf hinwies, daß ihr kostbarer Schmuck je eines Tages wieder freigegeben werden

Im Herbst 1793 fuhr sie, entgegen allen Warnungen, nach Paris zurück. Man verhaf-tete sie umgebend. Vor das Tribunal geschleppt, wird sie angeklagt ihre kostbaren Juwelen nach England entführt zu haben, um konterrevolutionäre Elemente zu unterkonterrevolutionäre Elemente zu unter-stützen. Man warf ihr außerdem vor, eine Feindin des Volkes zu sein. Wenige Tage spliter wurde das Todesurteil ausgesprochen. Am 7. Dezember 1793 füllt ihr schönes Haupt der Guillotine zum Opfer. Der "Stern der Liebe" hatte sie verlassen, das Glück war fort Wo aber blieb der kost-

Das Bankhaus Ransom & Moriand in Lon-don hatte die Juwelen der Dubarry spliter auf Veranlassung der Londoner Polizei freigegeben. Der "Regent II" war nicht dabel. Erst mehrere Jahre später tauchte er wieder auf und gelangte auf verschlungenen Um-wegen in den Besitz der englischen Krone.

ENDE

Was soll der König nür denken?

Das Tuscheln der Hofgesellschaft will nicht verstummen. Die Frauen werden blaß vor Neid, denn diese kleine, zurte Jeanne ist wirklich unwahrscheinsich schön. Große dunkle Augen glöhen in dem illienweißen Gesicht, deren üppigroter Mund wie in Sehn-sucht geöffnet ist.

Ja, Marie Jeanne Bocu hat Sehnsucht nach Macht und Glanz. Sie ist ungeheuer ehrgeizig — und ihre Wünsche scheinen sich zu erfullen. Man hat sie nach Versailles gebeten, es ist wie ein Traum Schließlich ist es ja noch nicht lange her, daß sie Blinder und Spitzen auf Hüte nähte, die die Frauen tragen sollten, die sie so glühend beneidete.
Und nun war sie selbst hier — auf Bitten
des Königs! Oder war es nicht der König,
dem sie dieses Glück verdankte?

Nein, es war nicht Ludwig XV. gewesen, der die Einladung veranlaßt hatte, sondern der allmächtige Minister Choiseul, dem filtr seine Politik eine neue Geliebte Ludwigs sehr angenehm wäre

Auf einmal steht Marie Jeanne dem König gegenüber. Es kommt ganz unerwartet, ganz unvorbereitet. Neugierig hatte sie sich vom Grafen Dubarry entfernt und war auf Ent-deckungsreisen gegangen. Sie wollte ja alles sehen alles bewundern. In einem kleinen Bibliothekzimmer steht sie dann unerwartet vor Ludwig XV.

Sie starrt ihn an, gelähmt vor Schrecken. Der König! Was soll er nur denken, dan sie hier allein herumspionieri. "Sire". filisteri Jeanne Blutrot ist sie ge-

worden und ahnt nicht, wie wunderbar schön sie in diesem Augenblick aussieht. Mit einer tiefen Verbeugung sieht sie zu Boden.

Und Ludwig XV. geht auf sie zu. Auch er ist völlig verwirrt. Er kann sich nicht erinnern, jemals eine so schöne junge Frau ge-

"Madame" stammelt er, "Madame," De hebt Marie blitzschnell den Kopf. Die Stimme, mit der der König zu ihr spricht, ist thr nicht fremd. Sie ist schon kokett und raffiniert, daß sie sofort merkt, wie es um diesen Mann steht.

Ein Kästchen aus Eifenbein

Blitzschnell geht ein Gedanke durch ihren shrgeizigen Kopf Hler ist die große, die ein malige Chance . . Sie küßt den König — sie schmiegt sich an ihn wie ein hilfloses Kind. Und Ludwig XV. ist the verfallen. Marie

Jeanne Becu wird durch Heirst mit dem Grafen zur Gröfin Dubarry und damit bofföhig. Bald ist sie die mächtigste Frau Frankreichal Der "Stern der Liebe" hatte gezeigt, Ludwig XV. war giüddich geworden.

Weihnschtsabend 1770 Madame Dubarry geht unruhig in threm Salon suf und ab. Man hat ihr soeben die Nachricht gebracht, daß der milchtige Minister Cholseul verhaftet worden sei Es ist ihr Werk. Sie wollte ihn entfernen, nun ist es ihr gelungen. Doch wie wird der König diesen Coup auffassen? Wird er Ihr glauben, daß Choiseul ein Verräter

Ein Bote des Konigs kommt und bringt den Befehl, sofort ins Schloß zu kommen. Etwas führt die Gräfin Dubarry Schloß. Wird dieser Weihnschtsabend ihr Unglück bringen? Ist ale zu weit gegangen?

Doch Ludwig empflingt sie mit Tränen in den Augen, er küllt sie und nennt sie "seine Dann bringt er thr als Weihnschtsgeschenk ein kleines Kästchen aus Elfenbein. öffnet es und stößt einen Schrei des Entzückens aus: funkelnd und schimmernd, giü-hend und doch eiskalt liegt der herrlichste Diamant, den sie je gesehen hat, vor ihr.

"Er gehört dir, als Zeichen meiner Liebe", sagt Ludwig. Und er etzählt, daß die Inder ihn "Stern der Liebe" nennen und keine würdiger wäre ihn zu tragen, als Marie Jeanne Dubarry.

Und so ging der "Regent II", einer der kostbarsten Steine des französischen Kron-schatzes, in den Besitz der ehemaligen kleinen Putzmacherin über

Ludwig XV. starb. Madame Dubstry achtete den herrlichen Edelstein als teures Anden-ken, sie hütete ihn wie einen Augapfel, sie bewahrte ihn in einer eisernen Kassette in ihrem Schloß Louveblenne auf. Oft nahm sie thn in die Hand und freute sich an dem funkeinden Glanz

Aber die Zeiten hatten sich geändert. 1793 brach die Revolution aus. Ludwig XVI, und die schöne leichtsinnige Königin Marie Antol-nette wurden gefangen genommen. Täglich verrichtete die Guillotine für blutiges Werk.

Die Griffin Dubarry besaß nur noch wenig Preunde. Einer von ihnen war der Herzog von Brissanc Er bot ihr seinen Schutz an, aber er wußte selbst daß er nicht viel aus-richten konnte, denn als Aristokrat gehörte auch er zu den Gefährdeten.

An einem eisig kalten Januartage weilte Madame Dubarry im Schlosse des Herzogs,

Jeden Monat fünfzig Seiten

Thomas schreibt Romane / Von Kurt Rüttig

 Er ist achtundzwanzig Jahre alt und liebt ein Mädchen. Sie beißt Hanni, ist zweiundzwanzig und möchte gern heiraten. Thomas ist nicht abgeneigt, den Sprung ins große Glück zu wagen. Er hat schon alles genau ausgerechnet. Sie hat Wäsche, kleines Sparkonto hat er auch, na, und sein Gehalt würde gerade langen. Und doch will die Rechnung nicht so ganz aufgeben. Die Reserve fehlt. Thomas ist immer vorsichtig. hauptsächlich in finanziellen Dingen. Bei Radmann & Co. ist keine Aussicht, in kürzester Zeit eine Reserve zu schaffen.

Fünfhundert Mark müssen as schon sein! Wenn er die vom Gehalt absparen will, kann es mit der Hochzeit noch lange dauern. das will Hanni wieder nicht. Lange überlegen die beiden. Da bekommt Thomas plötzlich einen glänzenden Einfall "Ich einen Roman schreiben, Hanni. Du sollst mal sehen, wie fein das wird. Schließlich war ich ta einmal in einem Verlag tätig. Jeden Abend setze ich mich hin, und dann ist er Ich werde ihn giänzend verkaufen, und schon können wir heiraten

Thomas ist ein Mann der Tat. Anstatt abends ins Kino zu gehen oder mal ein Glas Wein zu trinken, sitzt er brav zu Hause und füllt Bogen um Bogen. Natürlich muß Millionär darin vorkommen, der mindestens zwei große Villen und zwei Autos besitzt. Sonntags gehen sie nun nicht mehr aus, wie es sonst üblich war. Vielmehr hocken sie mit begeistertem Eifer zusammen und urbeiten an "ihrem Roman". Auch über Hanni kommt der dichterische Geist. Sie liebt vor allem die gefühlvolle Seite. Da muß es heißen:

"Der Kies knirschte, der junge Millionär Hanni', murmelte er. mehr murmelte er nicht."

Als der erste Monat herum war, hatten sie 50 Seiten fertig. — Für nichts anderes mehr haben sie Interesse. Als Thomas am Ultimo

Thomas ist Büroangestellter. Treu und brav seine Abrechnung macht, stellt er zu seinem 49,50 DM übrig geblieben sind. Geradezu sprachlos war er. Hanni geht es mit ihrem Stenotypistinnengehalt nicht anders. Auch sie hat unerklärlicherweise in diesem Monat 19. DM gespart Sie schreiben den zweiten Monat an ihrem Roman. Wieder werden es fünfzig Seiten, und wieder bringt der Ultimo ein gleiches günstiges finanzielles Resultat. Nach vier Monsten ist der Roman fertig. Außerdem liegen 300 Mark auf einem gemeinschaftlichen Bankkonto. Sehr stolz sind sie alle beide.

Thomas fängt an, den Roman zu ver-schicken. An eine Zeitung, an die zweite und an noch viele andere. Das Manuakript kommt stets zurück. Thoms ist verzweifelt und fängt schon wieder an, abends m l ein Glas Wein zu trinken. Er murmelt wieder was von Kino und Ausgeben, wenn der Sonntar kommt-Doch Hanni läßt sich nicht unterkriegen, "Weißt du, Thomas, wenn's der erste nicht ist, vielleicht schaffen wir es mit dem zwei-Vieles Zureden hat geholfen. Thomas sitzt jetzt wieder brav zu Hause und schreibt einen neuen Roman Hannt ist selig. Eines welfl sie genau. Wenn's auch mit dem neuen Roman nichts wird, so wird doch weiter gespart, ohne daß er es merkt. De werden sie bald genug haben. Und die Reserve wird da sein. Und nichts wird dann mehr fehlen. Hochzeit wird sein!

Als sie von der Trauung heimkommen, und die Gliste die neue Wohnung bestaunt haben, liegt zwischen den vielen Hochzeitsgeschen ken ein kleines Paket Thomas öffnet es und vor ihm liegen – fein säuberlich gebunden – die mit der Schreibmaschine getippten Manuskripte seiner beiden Romane, die er einstmals geschrieben hatte um heiraten zu

Und ein schelmisches Lächeln seiner jungen glücklichen Frau Hanni weckt in ihm dank-bares Verstehen . . .

Nagolder Stadtgeschehen

Das Jugend-Rotkreuz sammelt

Das Jugend-Rotkreuz sammelt für die Kinder der Ostvertriebenen in Berlin bzw. in den württembergischen Lagern, wohin die Vertriebenen von Berlin verbracht werden. Es kommt vor allem in Frage: Spielzeug, Karten- und Würfelspiele, Bücher und Bilderbücher. Die Sachen müssen aber noch in gutem, brauchbarem Zustand sein.

Die Spenden werden vom Jugend-Rotkreuz am Samstag, den 28. Februar, in der Zeit von 16 bis 18 Uhr im Dienstzimmer im Volksbildungsheim (über der Milchzentrale) entgegen-genommen. Die Schulkameraden werden gebeten, zu helfen, daß den Kinder, die von ihren eigenen Spielsachen nichts mitnehmen konnten, etwas geschickt werden kann.

Eine Köpenickiade?

Der Dienstagausgabe der "Stuttgarter Zeitung" entnehmen wir, daß der angebliche Professor Dr. Gueissatz, ein gebürtiger Schweizer, der am 17. November 1932 hier in den Schulen und für die Öffentlichkeit Japanvorträge hielt, in Stuttgart verhaftet wurde, de er als falscher Professor entlarvt wurde. Der angebliche große Menschenfreund, der für eine "Internationale Vereinigung des Freiwilligen Studentendienstes" im Geiste eines Pestalozzi (!) tätig war, hat es meisterhaft verstanden, mit Bescheinigungen höch-ster Behörden seine Vortragsreisen zu orga-nisieren und für sich dabei ein schönes Stück Geld zu verdienen. In Nagold allein brachte er mit seinen französisch gehaltenen und verdolmetschten Japanvorträgen (er war angeblich der Erzieher des japanischen Kronprin-zen und des jetzigen belgischen Königs) meh-rere hundert Mark zu sammen. Man ist ihm überall aufgesessen, nicht nur in Nagold! Doch der Krug geht solunge zum Brunnen, bis er bricht: auch diesen "zivilen" Hauptmann von Köpenick ereilte sein Schicksal.

Der "Liederkranz" gibt bekannt Heute um 20 Uhr ist Singstunde in der "Rose" für die Bässe

"Mein Herz darfst du nicht fragen"

Hier wird ein Problem behandelt, das die Kriegs- und Nachkriegszeit aufgeworfen bat. Eine Mutter findet nach Jahren ihr verschollenes Kind wieder als Sohn eines Gutsbesitzerehepaurs. Das Kind hat dort eine ganz neue Heimat gefunden und besitzt keine Erinne-rung mehr an die Schreckenstage der Heimatvertreibung. Den Bemühungen, das Kind zurückzugewinnen, stellen sich unüberwindliche Hindernisse entgegen. So verliert die richtige Mutter auch den angestrengten Prozeß und nimmt Zuflucht zur Gewalt. Aber das Kind ist todkrank, und sie selbst wird wegen Entführung in Haft genommen. Dadurch kommt die entfäuschte Mutter zu der heroischen Lö-song auf das Kind zu verzichten, um ihm innere Kämpfe zu ersparen. Sie verläßt das Kind, das sie in den besten Händen weiß, ohne daß es etwas von dem wahren Vorgang erführt. Heidemarie Hatheyer und Maria Holst kämpfen in den Rollen der leiblichen und der Adoptivmutter um den Besitz des Kindes, das für beide das ganze Lebensglück bedeutet. In den weiteren Rollen: Willy Birgel, Ewald Balser, Paul Hörbiger, Paul Klinger, Rudolf Platte. Der Film steht ab heute auf dem Programm des Tonfilmtheaters Nagold.

Kurs für Lehrlinge

In der Textillehranstalt findet zur Zeit ein zweiwöchiger Kurziehrgang statt. Diesmal zind es die Lehrlinge, die hier für ihre weitere Ausbildung wertvolle Anregungen erfahren.

Wir gratulieren

Heute können drei Altersjubilare ihren Geburtstag feiern: Frau Alice Thiel geb. Heß, Marktstraße 41, den 73., Frau Emilie Löhnert geb. Liesel, Haiterbacher Straße 53, den 72. und Herr Georg Finkbeiner, Oßwaldhalde 3, den 71. Allen drei Geburtstagskindern übermitteln wir die herzlichsten Glückwünsche.

Bundespräsident als Pate

Emmingen. Der Bundespräsident sowie der Regierungspräsident Dr. Walser haben für das 8. Kind der Johannes Betsch, Landwirts Eheleute, die Ehrenpatenschaft übernommen und ließen durch Bürgermeister Martini den Eheleuten Betsch je eine Ehrenurkunde und Ehrengabe mit den herzlichsten Glückwün-schen überreichen. Auch wir schließen uns diesen Glückwünschen an und gratulieren den Eheleuten herzlich.

Christliche Kunst und moderner Kubismus

Helmut Uhrig auf der Tagung der religions pädagogischen Arbeitsgemeinschaft

Nagold. Wie schon berichtet, wurde die den Kubismus ganz neue künstlerische Mög-Tagung der religionspädagogischen Arbeits-gemeinschaft in der Lehreroberschule am Montag eingeleitet durch eine Gedenkfeier für den verstorbenen Altlandesbischof Dr. Wurm. Sein Leben und Wirken ist eine besonders eindrückliche Veranschaullchung des Wächteramtes, das der Kirche gegenüber Volk und Staat aufgetragen ist. Neben der Überzeu-gungskraft eines solchen gelebten Lebens steht das sichtbare Wort, um das sich die christlichen Künstler unserer Zeit bemü-

Eine große Zuhörerschaft hatte sich eingefunden, um einen der bekanntesten lebenden Künstler, Helmut Uhrig aus Stuttgart, über das Thema "Christliche Kunst, heute" sprechen zu hören. Er hatte eine außerordentlich glückliche Art, in allgemein verständlicher Weise in das Wesen der heutigen bildenden Kunst einzuführen. Er ging davon aus, daß etwa um 1870 die europäische Kunst am Ende ihrer Möglichkeiten angelangt und das Erbe der Vergangenheit aufgebraucht war. Aus dieser Situation ist die Entwicklung der soge-nannten "Modernen Kunst" von 1870 bis 1930 zu verstehen. Sie ist dadurch gekennzeichnet, daß nun die Frage nach dem Thema zurück-tritt und dafür die Frage nach der Persönlich-keit des Künstlers und nach den künstleri-schen Ausdrucksmitteln in den Vordergrund tritt Aus diesen beiden Fragen entstanden innerhalb der "modernen Kunst" die beiden Richtungen des Expressionismus und Kubis-mus Da die Künstlerpersönlichkeiten nicht ausgetauscht oder weitergegeben werden können, konnte der Expressionismus sich auf die Dauer nicht halten.

Der Kubismus dagegen, der in einer dem "Laien" meist unverständlichen Weise die Gesetze von Form und Farbe erforschte, schenkte der bildenden Kunst ganz neue Möglichkeiten des Ausdrucks und der Darstellung, die stark von der seltherigen Abbildkunst abweichen und eine ungeahnte sinnbildliche Kraft entfalten Der Kubismus leistete der Kunst denselben Dienst, welchen die Atomforschung der vergangenen Jahrzehnte der Na-turwissenschaft geleistet hat. Wie dort die Atomkräfte freigelegt und der Menschheit zur Verfügung gestellt wurden, so wurden durch

lichkeiten entdeckt und den Künstlern zur Verfügung gestellt. Dr Kubismus leistete die entscheidende Grundlagenforschung, ohne die man sich die Kunst der Gegenwart nicht den-ken kann. Die Ergebnisse des Kubismus werden heute bereits auf den Kunsthochschulen gelehrt. Jetzt weiß man, "wie es gemacht wird". Z. B. weiß man wieder, daß die Perspektive nicht die einzige Form der Darstellung ist. Da-durch ist uns heute auch ein ganz neues Verständnis der alten christlichen Kunst erschlosworden. Zugleich sind den heutigen Künstlern ganz neue Mittel in die Hand ge-geben, um unerhörte, entscheidende Aus-sagen zu machen

Die Frage, der heute kein Künstler mehr ausweichen kann, lautet: Welche Aussagen soll ich mit den neuen Mitteln machen? Wie soll ich die Macht des Bildes einsetzen? Auch hier besteht eine auffallende Parallele zur Situation der Atomphysiker, welche vor der Frage stehen: Wie soll die Atomkraft eingesetzt werden, zum Aufbau oder zur Vernichtung? So gibt es nach Uhrigs Überzeugung heute für den bildenden Künstler nur 2 Möglichkeiten: Entweder dient er mit seiner Kunst dem Nihilismus oder dem Christentum, Er selbst ist ein bewußt christlicher Künstler. Sein Ziel ist es, unmittelbar vom Wort Gottes her zu gestalten. Wir können heute nicht mehr aus zweiter Hand leben! Es geht um die Existenz des Menschen, darum muß auch der Künstler existentielle Aussagen machen mit seiner Kunst.

Zur Veranschaulichung seiner Ausführungen zeigte Uhrig sehr interessante Lichtbilder, u. a von seinem eigenen Schaffen. Große Beachtung fand auch eine Ausstellung seiner Holzschnitte in den Schaukästen der Lehreroberschule.

In der ausgedehnten, sehr lebhaften Aussprache, an der sich besonders die junge Generation beteiligte, wurden dem Künstler noch viele Fragen gestellt, auf die er bereitwillig einging. Sie gaben ihm Gelegenheit, seine An-sichten und Überzeugungen noch eingehender zu entwickeln und zu begründen. Mit dem herzlichen Dank für den wertvollen Nachmit-tag, dessen Eindrücke noch lange nachwirken werden, wurde die Tagung geschlossen.

Wildberg berichtet . . .

Eine wichtige Arbeitstagung der Heimkehrer Wildberg. Am Samstagabend führte der Verband der Heimkehrer im Gasthaus zur "Rose" eine Versammlung durch. Vorstand Hermann Steimle konnte viele Mitglieder begrüßen und machte die Spätheimkehrer auf die Möglichkeit aufmerksam, für Wohnungs-bau ein zinsloses Baudarlehen zu erhalten.

Ein unerträglicher Steuerdruck

Das Präsidium des "Bundes der Steuerzahler" hat einen offenen Brief an die Hohen Kommissare gerichtet, in dem es die Bedenken der Kommissare gegen die Steueränderungs-vorschläge des Bundesfinanzministers für gegenstandslos hält. Es betont, daß dieser Vorschläge in der deutschen Bevölkerung keines-wegs mit Freude begrüßt worden seien, weil die tatsächliche Entlastung von dem unerträglichen Steuerdruck nur unerheblich sei. Der Bund der Steuerzahler erklärt u. a.: "Wenn die deutsche Wirtschaft nicht unter der überhöhten Steuerlast zusammenbrechen soll, dann muß ihr eine Erleichterung gegeben werden. An einer leistungsfählgen westdeutschen Wirtschaft müssen aber alle Regierungen der westlichen Welt interessiert sein. Durch inter-national anerkannte Vergleiche der Steuer-belastung und des Volkseinkommens ist festgestellt worden, daß die Bundesrepublik das höchst besteuerte Land ist und daß das Verfügungseinkommen je Kopf der Bevölkerung im Verhältnis zu den übrigen westlichen Ländern sehr niedrig liegt. Es beträgt im Jahr umgerechnet 258 Dollar gegenüber 1262 Dollar in den USA.

Eine unfreundliche Reaktion bei den andern Völkern auf die Steuerreformpläne in der Bundesrepublik ist nur deshalb verständlich, weil dort die Höhe der gegenwärtigen Steuerbelastung in der Bundesrepublik nicht kannt ist. Ihnen dagegen, Herr Hoher Kom-missar, sind die tatsächlichen Verhältnisse bek annt. Das Präsidium des Bundes der Steuerzahler würde Ihnen daher zu großem Dank verpflichtet sein, wenn Sie bei der Regierung und gegebenenfalls in der Öffentlichkeit Ihres Landes darauf hinweisen könnten, welche Folgen es für die westliche Welt nach sich ziehen würde, wenn die deutsche Wirtschaft zu Tode gesteuert würde."

Mitglieder, die in diesem Jahr ein Eigenheim erstellen wollen, können für diesen Zweck ein bedeutendes Aufbaudarlehen erhalten, allerdings nur solche, die nach dem 1. Januar 1948 aus Gefangenschaft in die Heimat zurückge-kommen sind. Sehr viel wurde auch über Steuervergünstigungen usw. gesprochen, und es konnte mancher der Anwesenden einen nutzbringenden Hinweis erhalten.

Schriftführer Reichert machte die Mit-glieder mit dem Ziel des Verbandes bekannt. Er schilderte in gut verständlichen Worten die Arbeit des Heimkehrerverbandes. Am 8. März findet in Wildberg eine Kreisdelegiertentagung statt. Als Delegierte für diese Tagung wurden Berthold Röhm (Sulz) und Stadtrat Frau-er (Wildberg) von der Versammlung gewählt. Beabsichtigt ist auch, in diesem Jahr Versammlungen in den umliegenden Nachbargemeinden durchzuführen. Mit Worten des Dankes schloß Vorstand Steimle die gut verlaufene Versamm-

Wasserleitungsbau begonnen

Wildberg. Nachdem die Schneemassen den Boden wieder freigegeben haben, konnte nun endlich nach langem Warten mit den Grab-arbeiten für die Wasserieitung begonnen werden. Die Firma Chr. Marquardt, Wildberg, hat die Arbeit im Gewand "Holzbronn", hinter der Eisenbahnlinie aufgenommen. Es ist damit der Anfang zur Behebung der bisherigen Wassernot in Wildberg gemacht worden. Hoffen wir, daß die Witterung nicht noch ein-mal einen Strich durch die Rechnung macht, damit die Leitung bald fertiggestellt werden

Tagung der Kleintierzüchter

Wildberg. Am Sonntagnachmittag um 14 Uhr unaet a chen- und Geflügelzuchtvereins Wildberg im Gasthaus zum "Schwanen" statt. Die Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß diesmal-Wahlen stattfinden. Mitglieder und Freunde sind berzlichst eingeladen.

VEREINSANZEIGER

VfL Altensteig, Fußballabteilung: Heute Freitag, 20 Uhr Spielerversammlung im Gasthaus "Lamm". Sämtliche Sport sind mitzubringen.



Wichtige Bekanntgabe des VdH

Baulustige Heimkehrer, die an der Selbsthillsaktion des Sozialen Wohnungsbaus des Ortsverbandes Altensteig und Umgebung teilnehmen wollen, müssen sich bis späte-stens 28. Februar bei Vorstand Ph. Hennefarth melden. Eigenkapital in Höhe von 2000 — DM ist erforderlich. Aus dem Heimkehrerkreditfonds kann jeder

Heimkehrer, der nach dem 1. 1. 1948 zu-rückgekehrt ist, ein zinsloses (3 Jahre) Dar-lehen von 2000.— DM zur Gründung einer Existenz, zum Kauf von Maschinen usw. er-

Hauptversammlung der Radsportler

Die Sparte Radsport des VfL Altensteig hält am Samstag, den 28. Februar, im "Goldenen Stern" ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u.a. Rechen-schaftsbericht und Neuwahlen zur General-versammlung des VfL. Alle Mitglieder sind herzlich eingeleden. herzlich eingeladen.

Bekanntmachung des BVD

Die neuen Mitgliedsbücher sind umgehend beim Kassierer abzuholen und die abgelaufenen Mitgliedskarten abzuhleren. — Bis zum
15. März können sich noch Interessenten zum
Ausfüllen der Antragsformulare für den
Lastenausgleich beim Vorsitzenden auf dem
Rathaus (Zimmer 2) anmelden. Abfertigung
vormittags von 9—12 Unr. nachmittags von
3—7 Uhr. Nach dem 15. März nur noch
vormittags Abfertigung.

Molkereigenossenschaft hält Generalversammlung

Die Molkereigenossenschaft Altensteig hält am Samstag, den 28. Februar, um 14 Uhr im Gasthaus zum "Goldenen Stern" ihre diesjäh-rige Generalversammlung ab. Alle Mitglieder, auch die Frauen, sind berzlich zur Teilnahme eingeladen.

Mit K. Lachenmann durchs Schwabenland

Eine erwartungsfrohe Zuhörerschaft füllte am letzten Mittwoch den Saal des Gasthofs zum "Grünen Baum", um Karl Lachenmann aus Schnalt auf einer Relse durchs Schwabenland zu folgen.

"Schwählsches Land — Schwählsche Leut" betitelte sich die Bilderreihe, die Lachenmann mit seinen Darbletungen verband, ausgezeichnete Lichtbilder all der bekannten und unbekannten Perien unserer engeren Helmat. Die Bilder sind sehr schön, teilweise von einer einzigartigen Farbenpracht und Stimmung. Und dann die schwäbischen Leut: Welche Originale hat Lachenmann de eingefangen Besonders der Bauerstand ist über eingefangen Besonders der Bauernstand ist ihm ans Herz gewachsen, Der uralte Ortsbüttel, ein herr-liches Original! Die schwäbischen Dialektdichtungen, die Lachenmann dazu verwendete, um seine Bilder herzwarm zu machen, waren lich mit, es herrschte eine frohe und gerührte Stimmung im Saal. Volkslieder klangen auf, gemeinsam gesungen, an passender Stelle zum passenden Bild oder Gedicht.

Ein reicher Abend mit eine Überfülle von Bildern und Reimen und Gedichten und Er-innerungen au unserer schwäbischen Heimat und ihren Leuten. Herr Lachenmann wird immer gerne wieder hier gehört werden. Herr Moser vom Volksbildungswerk Altensteig dankte ihm für den köstlichen Abend

"Hauna Amon" Ein farbiger Veit-Harlan-Film mit Kr-stina Söderbaum, der überall, wo er gespie!" wurde, volle Häuser brachte. Der Film bedarf also keiner besonderen Empfehlung. In den weiteren Rollen lise Steppat. Lutz Moik, Her-mann Schomberg u. a. "Hanna Amon" läuft ab heute im Tonfilmtheater "Grüner Baum".

Treffen der 78. Sturmdivision

Die 78. Sturmdivision wird auch in diesem Jahr wieder in Tübingen zusammenkom-men, und zwar am 11. und 12. Juli. Man e-wartet, daß auch diesmal wieder 6 000 bis 7 000 Divisionsangehörige sich daran beteiliger Anfragen sind an den Organisationsausschuß in Tübingen, Pfleghofstraße 3, zu richten.

Der freie Mittwochnachmittag

Der Einzelhandelsverband Routlingen tellt mit, daß außer den Einzelhandelsgeschli ten und der Konsumgenossenchaft nunmeh-auch die Bäckerinnung beschlossen habe, am Mittwochnachmittag geschlossen zu habten. Auch die Metzgerinnung soll sich diesem Vongehen anschließen.

Zwerenberg, 25. Febr. 1953

Todesanzeige Unser lieber Vater

Adam Kirn

wurde heute im Alter von nicht ganz 73 Jahren in die Ewigkeit abgerufen.

In stiller Trauer

die Kinder: Christel und Marie.

Beerdigung Samslag nachmitteg 15.50 Uhr.

Brauchen Sie eine

Schreib maschine? Sie werden gut beraten und bedient im Fachgeschäft

GEORG KÖBELE NAGOLD Eigene Reparaturwerkstätte!

Vergebung von Bauarbeiten!

Die Gemeinde Effringen vergibt zu dem Schulheusneuben die Grab-, Beion-, Maurer-, Zimmerer-, Flaschner- und Dachdeckerarbeiten

Die Leistungsverzeichnisse für die Angebote hierzu können auf dem Rathaus Effringen und bei Architekt Hornbacher, Oberhaug-stett, abseholt werden. Die Angebote sind bis spälestens 7. März 1953, vormittags 12 Uhr auf dem Rathous Effringen abzugeben. Den Zuschlag der Arbeiten behält auch die Gemeinde Effringen vor.

Motorrad

Maico, 95 ccm, mit Sachsmoto tahrbereit in gutem Zustand. Auskunft erteilt die Geschöffsatelle des "Schwerzwald-Echo" Altenately

Verhaule schönes, 14/4-Jähriges

guter Abstamming Hedwig Traub, Gaststätte, Altensteig



familien-Anzeigen

in Ihre Beimatzeitung!

Meine Fernsprechnummer

251

Albert Schwarz, Wagnerei Altensteig

Für notort zuverlässige, willige

Hausgehilfin

nicht unter 17 Jahren gesuch Freu Maria Fülle, Nagold

(Farbenhaux Krauth), Markitstraße 20



Buch- und Schreibwaren-Handlung Ferd. Wolf, Nagold

Tonfilmtheater

надан

Freitag Samstag Montag 20 Uhr 14.50, 16.30, 19.00, 21.00 Uhr Ein Film seit der großen Sterbe-

Mein Herz darfst Du nicht fragen

Ete eradultierndes Zeugnis mennfellicher Oble und Selfintenigkeit in unsere Zeit, dangestellt von Heidenseis Halthoper - Will Birgel Maria Holst - Eweld Below und anderen Gröben

Ab Mittwoch Maria Monte Christo

Spiaisache für Kinder von Ostzonenflücht-

lingen

sommelt das Jugend-Rotkreuz Nagold

Kino-Kommentatoren-

Du sitzt im Kino, räkelst dich genießerisch in dem gepolsterten Sessel und harrst der Dinge, die da auf der Leinwand kommen sollen. Es wird dunkel, es folgen die Werbedias, Ausschnitte aus dunkel, es folgen die Werbedins, Ausschnitte aus kommenden Filmen, Kulturfilm, Wochenschau. Dabei stört es dich nur ein klein wenig, daß links und rechts, vor und hinter dir gequatscht wird. Aber schließlich müssen die dreiviertei-wüchsigen Nachbarn und Nachbarinnen (links und rechts, vor und hinter dir) rasch noch ein paar Neuigkeiten austauschen. Von Fred, der sich "scheußlich" benommen hat, von den ... strümpfen, die gar nicht maschenfest sind, von Anne, die in diesem Fall wieder einmal viel zu weit gedie in diesem Fall wieder einmal viel zu weit gegangen ist. Du erfährst bei dieser Gelegenbeit eine Menge Dinge, die du eigentlich keineswegs wissen wolltest und auf deren Kenntnis du auch nicht den mindesten Wert legst.

Nun der Hauptfilm. Weil für ihm Jugendverbot besteht, setzt sich das Publikum — links und rechts, vor und hinter dir — vorwiegend aus solchen Besuchern zusammen, die erst vor ganz kurzer Zeit das Alterslimit überschritten haben. Klug wie sie nun einmal sind, geben sie zu dem zweidimensionalen Geschehen die erforderlichen Kommentare. Sie sagen dir frank und frei, was sie von dem "Schmarren" halten und daß sich etwas ganz anderes versprochen haben. Man ist schließlich kein Kind mehr und kann anch in "solchen" Dingen die Wahrheit vertragen, die ganze Wahrheit sogar! Aber das da —— nöööh. da wäre man doch lieber gleich ins Bett gegan-gen oder mit Lissy ins Cafe. Weshalb der Film überhaupt Jugendverbot hat? Huch, und nun wirds auch noch dramatisch. Guck doch bloß, wie der Dingsda die Soundso unhimmelt, reinweg gum Schreien. Du liebes bißchen; und das alle für einssechzig.

So plätschert das unentwegt. Du möchtest aus der Haut fahren oder das Kino verlassen. Letzder Haut fahren oder das Kino verlassen. Letz-teres wird zwar — links und rechts, vor und hinter dir — schon längst vorgeschlagen, aber es geht keiner. Ist ja auch zu schön, sich im Dun-keln so ganz erwachsen und abgebrüht geben zu können (bei Licht glaubt es einem ohnehin kei-ner mehr). Darum lästert man munter weiter — links und rechts, vor und hinter dir. Bis zum hitteren Fode

Schlufibetrachtung für alle, die es angeht: Ein Kino ist keine Bewahrunstalt für neunmalgescheite Fast-Erwachsene. Auch kein geeigneter Ort zum Tratschen. Erst recht keine passende Stätte, um sich und den unfreiwilligen Zuhörern durch altduge Bemerkungen vorzumschen, daß man fast

achon majorenn ist. Ganz zum Schluß ein Gebeimtip: Das Kino hat zwei Türen. Wenns arg pressiert, sogar noch ein paar Notausglinge. Durch sie gelangt man an die frische Luft — jene frische Luft, än die solche Kinobesucher befördert werden sollten die glauben, das im Grundgesetz gurantierte Recht zur freien Meinungsäußerung ausgerechnet wäh-rend der Filmvorführung praktizieren zu missen.

Steuertermine für März 1953

Umsatzsteuer: Bis 10. 8, 1953: Abgabe der Umantzsteuervoranmeldungen und Ueberweisung der Umsatzsteuervorauszahlungen für den Monat Fe-bruar 1953 für Monatszahler,

Beförderungssteuer: Bis 10. 3. 1953: Einreichung der Nachweisungen (zweifach) und Zahlung der Beförderungssteuer für den Monat Februar 1953 aus dem Personenverkehr.

Bis 20, 3, 1953: Einreichung der Nachweisungen (zweifach) und Zahlung der Beförderungssteuer für den Monat Februar 1953 auf dem Güterver-kehr (Güterfernverkehr, Möbelfernverkehr, Werk-

Lohnsteuer: Bis 10, 3, 1958: Abgabe der Lohn steueranmeldung und Abführung der im Monat Februar 1953 einbehaltenen Lohnsteuer, Notopfer Berlin und Kirchensteuer für Arbeitnehmer. Einkommen, und Körperschaftssteuer: Bis 10.

8. 1953: Einkommen- und KörperschaftssteuerVorauszahlungen für das I. Kalendervierteljahr
1953 und Vorauszahlungen auf das Notopfer Ber-

Calwer Tagblatt

Redaktion und Geschäftzstelle Calw. Loderstraße 22

Nagoldei Anzolgei
Lokale Schriftleitung: Dr Walter Wolf. Nagold
Geschäftzsteller Nagold. Burgstraße 3

Schwarzwald Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftzstelle:
Dieter Lauk. Altersating
Vetlag Paul Adolf. in der Südwest-Presse Gonhil.
Gemeinschaft Edwestdeostehe Zeitungswedener

Gemotrachaft Södwestdeutsches Zeitungsverleger Deuck: A Gelschläger'sche Burbdruckernt. Calw

Nagoldkorrektion bei der Talmühle

Verbreiterung des Flußbettes auf 18,50 Meter - Einhau eines Klappenwehres

Als Notstandsarbeit soll mit Beginn des Früh-Jahres die Korrektion der Nagold bei der Talmühle vorgenommen werden. Die Arbeiten sind vom Straßen- und Wasserbauamt Calw (das auch hier die Bauaufsicht führen wird) bereits ausgeschrieben worden. Um die Uebernahme des Auftrages haben sich namhafte Hoch- und Tiebauunternehmen beworben, die seinerzeit auch bei den Flußverbesserungsarbeiten in Calw eingege-

Wir wir zu dem Projekt noch erfahren, handelt es sich vornehmlich um eine Verbesserung in der Linienführung der Nagold, die Verbreiterung des Flußbettes auf 18,50 Meter (bisher im Duych-schnitt zwischen 12 und 14 m liegend), die Befesti-gung der Ufermauern, die Entfernung des alten Stauwehres bei der Talmühle, den Einbau eines Klausenwahres und die Festelbaue Klappenwehres und die Entellung einer neuen

Die flußbaulichen Maßnahmen erstrecken sich auf eine Gesumtlänge von rund 900 Metern und reichen bis 600 Meter oberhalb der Maschinen-fabrik A Wengen und bis 300 Meter unterhalb des eben genannten Gebäudes. Dabei zollen die kurzen und schnellen Windungen des Flusses ausgeglichen und mit einem größeren Radius verschen werden. Die Befestigung des Ufers geschieht durch Anbringung eines Rauhpflusters aus Buntsandstein, so daß die Böschungen später das gleiche Aussehen haben werden wie die unter-

Aus dem Calwer Gerichtssaal

halb der Nikolausbrücke in Calw. Das Material hierzu will man teils den aus dem Flußbett gewonnenen Steinen, teils dem Talmühle-Steinbruch

Im Zuge der Korrektionsarbeiten wird ferner das alte Talmühle-Wehr durch ein bewegliches Klappenwehr von 20 Meter Breite ersetzt, das etwa 100 Meter oberhalb des alten Wehrs seinen Platz erhält. Die Nagold wird dort aufgestaut und geht dann zu einem Teil durch einen noch anzulegenden Oberkanal von 100 Meter Länge zu dem schon bestehenden Stollen des Elektrizitätswerkes Teinach, der quer durch den Bulacher Berg zum Werk Teinach der EVS. führt.

Als Ersatz für die beiden kriegszerstörten Brük-ken bei S eitzental und Talmühle wird schließlich eine neue Brücke in Spannbetonamführung er-stellt, die über das Tosbecken der Wehranlage hinwegführt und die beiderseitigen Ufermauern als Widerlager benützt.

Die Kosten des Gesamtprojekts, das, wie schon erwähnt, als Notstandsarbeit ausgeführt werden soll, sind mit rund 600 000 bis 700 000 DM veranschlagt. Sobald der Zuschlag erteilt worden ist, will man mit der Durchführung der Korrektionsmaßnahmen beginnen, die zu ihrem Teil dazu beitragen werden, die Ueberschwenumungsgefahrenstlang dem Flußufer der Nagold weiter zu verzingern.

Beide verhielten sich nicht richtig

Ein Schrei, ein Fall — das war die Folge da-von, daß ein Kraftwagenführer auf die Unbeson-nenheit einer Badfahrerin ebenso unbesonnen reagierte. Die Radfahrerin bog nämlich nach links in eine Kreuzung ein, ohne sich vorher zu vergewissern, ob die Fahrbahn frei sei, und be-achtete deshalb das Vorfahrtsrecht eines von links kommenden Autos nicht. Dessen Lenker beging nun den Fehler, seinerseits nach links aus-zubiegen, wo sich inzwischen die kopflos gewor-dene Radfahrerin befand. Es kostete das Gericht erhebliche Mühe, den angeklagten Kraftfahrer auch nur halbwegs davon zu überzeugen, daß er sich falsch verhalten habe. Ein kleines Pflaster konnte für ihn nur die Tatsache sein, daß das Gericht der unachtsamen Radfahrerin, die ja die erste Ursache zu ihrem eigenen Unfall gesetzt hatte, einen erheblichen Teil der Schuld zumaß und deshalb die gegen den Kraftfahrer durch Strafbefehl wegen fahrlässiger Körperverletzung verhängte Strafe von 60 DM auf 50 DM herab-

Unerwartete Unterstützung

Ein Radfahrer fuhr abends von Calw nach Rirsau. Als er sich auf der Höhe des Turn- und Spielplatzes befand, fühlte sich der Nichtsahnende lützlich von hinten kräftig geschoben, so daß er nach etwa 16 Metern dieser ungewohnten Fort-bewegungsweise über die Lenkstange seines durch den Anstoß erheblich mitgecommenen Bades auf die Straße purzelte. Mit Schürfwunden an den Händen kam er immerhin noch besser weg als sein ungebetener Nachhelfer, der sich als ein mit Rippenbruch und Kopfwunde unter seinem Fahrzeug liegender Motorradfahrer ent-puppte. Dieser will von einem entgegenkommenden Auto gebiendet worden sein, weshalb er sich durch den auf 40 DM wegen fahrlässiger Körperverletzung lautenden Strafbefehl zu Un-recht bestraft glaubte und Einspruch erhob. Das

Amtsgericht war jedoch der Ansicht, ein von anderen Fahrzeugen geblendeter Fahrer sei nicht mehr fahrtüchtig und müsse deshalb sein eigenes Fahrzeug vorübergehend zum Stehen bringen. Der Angeklagte war jedoch nicht zu dieser Auffassung zu bekehren. Ob das wohl die auf 70 DM erhöhte Geldstrafe fertig bringt?

Bald gras' im am Neckar . . .

So etwa lautet wohl der Leitspruch eines 24fährigen Mannes, der schon längere Zeit in allen Teilen Westdeutschlands umhervagabundierte und reinen Westdeutschlands umhervagabundierte und zumeist von Betrügereien lebte, falls er nicht gerade auf Staatskosten verpflegt wurde. Wenige Wochen nach Verbüßung seiner letzten Frei-heitsstrafe gelobte er im Stammheimer Gilden-haus feierlich, er wolle ein neues Leben begin-nen. Darunter verstand er jedoch offenbar nur ein Leben in neuen Kleidern, nämlich einem Anzug und ein Paar Schuhen die er wurzels-Anzug und ein Paar Schuhen, die er wunsch-gemiß auf Grund seines Versprechens zumichst leftweise erhielt. Doch als es dann erstmals zur Arbeit ging, war er plötzlich nicht mehr aufzu-finden, da er mit dem bereits kassierten Lohnvorschuß nach Baden-Baden gereist war. Ein wei-terer Kuraufenthalt in der Pforzheimer Straf-anstalt wird ihn jetzt für 5 Monate "seßhaft"

För Frau und Kind nicht ausreichend gesorgt

Unterhaltspflichtverletzungen beschäftigen die Gerichte recht häufig. Auch Heinrich hatte schon einmal wegen dieses Vergebens vor dem Straf-richter gestanden. Anscheinend hatte das nicht viel genützt, denn nun brachte seine samt ihrem Kind von film trotz schönen Verdienstes nur sehr mangelbaft mit Geld versorgte Ebeliebste ihren Heinrich erneut vor den Richter. Dieser verhalf der wohl auch nicht ganz schuldlosen Frau für 3 Wochen zu häuslichem Frieden, vermochte ihr jedoch durch die Bestrafung leider nicht die Haus-haltskasse zu füllen.

Unsere Gemeinden berichten

Konfirmanden in Bad Liebenzell

Bad Liebenzell. In unserer Kirchengemeinde, zu der auch die Filialorte Beinberg, Maisenbach und Unterlengenhardt gehören, werden am Sonn-tag Judika, den 22. März, konfirmiert: Adolf hag Judika, den 22. März, konfirmiert: Adolf Bauer, Heinz Bauer, Klaus Bounin, Alfred Borghardt, Werner Essig, Rolf Geiger, Peter Gengenbach, Werner Hamberger, Dieter Heitenstein (Maisenbach), Helmut Kaegi, Dieter Kolb, Manfred Libera, Walter Niederberger, Siegfried Rathfelder (Unterlengenhardt), Fritz Rexer (Maisenbach), Manfred Rieger, Hermann Rolle (Unterlengenhardt), Kurt Schabenberger, Heinz Schilling, Armin Scheener (Meisenbach), Heinz Stoll (Maisenbach), Scheener (Meisenbach), Heinz Stoll (Maisenbach)

ner, Fritz Weiß, Wolfgang Wipfler; Irone Clärle, Helga Fischer, Ursula Haisch, Gisela Handte, Inge Katzenmaier, Renate Keck (Unterlengenhardt), Katzenmaier, Renate Keck (Unterlengenhardt), Ottilie Klotz (Unterlengenhardt), Rita Kraft, Sigrid Leukemann, Else Maisenbacher (Maisenbach), Marga Maisenbacher (Maisenbach), Waltrand Priebe, Marga Rentschler, Hedwig Schönhardt (Unterlengenhardt), Renate Seeger, Ursula Strek-ker, Rosenarie von Tornau, Erika Tyburczy und Hannelore Wagner.

Goldene Hochzeit

Loffenau. Am Dienstag konnte das Ehe-paar Karl Wilhelm Herb und Frau Katharine Friedericke, geb. Klenk Obere Dorfstraße 37, perlicher und geistiger Frische das Fest senbach), Richard Strecker, Paul-Friedrich Wag- der goldenen Hochzeit feiern.

Im Spiegel von Calw

Fahrlehrer Schwarz erhielt die "Goldene"

Die Landesverkehrswacht Baden - Württemberg hat den Calwer Fahrlehrer Wilhelm Sehwars für 40 jährige unfallfreie Kraftfahrertlitigkeit mit der goldenen Anstecknadel mit Eichenkranz und einer Ehrenurkunde ausgezeichnet. Die Ueber-reichung des Diploms und der Nadel erfolgte durch das Bürgermeisterumt.

Generalversammlung des Fufiballvereins

Der Fußballverein Calw von 1912 hält am Samstag, 7. März, um 20 Uhr im "Bürgerstöble" in Calw seine diesjährige Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung siehen u. a. Neu-

Lehrgang im Männer- und Jugendturnen

Am Sonntag, 8. März, vormittags 8.30 Uhr, findet in der Turnhalle in Wildberg ein Lehrgang im Männer- und Jugendturnen statt. Bet diesem Lehrgang wird der gesamte Uebungsstoff für das Gauturnfest in Nagold, das Gaukinderturnfest in Höfen und das Deutsche Turnfest in Hamburg durchgeturnt. In Anbetracht der Wich-tigkeit dieser grundlegenden Arbeit für die kom-menden Monate werden sämtliche Turnwarte, Jugendwarte und Vertumer von den Vereinen des Nagoldtales mit Umgebung zur pünktlichen Teilnahme eingeladen.

... und im Frauen- und Mädchenturnen

Dieser Lehrgang findet ausnahmsweise am Samatag, 14. März, 14.30 Uhr, in der Turn-halle in Wildberg für die Turnerinnenabteilungen des Nagoldtales statt. Die Turnwartinnen und Vortumerinnen werden gebeten, sich auf diesen Samstagnachmittag einzustellen, da eine andere Möglichkeit nicht vorhanden war. Die nächsten-Lehrgänge werden wie üblich Sonntagvormittags absolution

Das Programm des Volkstheaters

Mehr als ein Vierteljahrhundert ist vergangen, seit Carl Zuckmayer, geboren 1896 in Nacken-



heim (Rheinbessen), sein saftig-derbes Volksstück "Der fröhliche Weinberg" schrieb. Er erhielt dafür zwar den Kleistpreis, aber es hagelte im Verlauf der Aufführungen in Berlin, Halle, Frankfurt, Gelsenkirchen und Mainz Proteste und Stinkbomben. Doch "Der fröhliche Weinberg" war und blieb dennoch ein echter und rechter Publikunserfolg. Das gleiche darf man dem Film sagen, der im vergangenen lahr unter der Resis rubikumsertoig, Das gieiche darf man dem Fum sugen, der im vergangenen Jahr unter der Regie von Erich Engel gedreht worden ist. Es spielen darin: Gustav Knuth, Eva Ingeborg Scholz, Paul Henckels, Willy Reichert, Wilfried Seyf-ferth, Käte Pontow, Lutz Molk, Paul Heidemann und Ludwig Schmitz. Der Film, dessen Außen-aufnahmen zum Teil in Nackenbeim entstanden sind, läuft übers Wochenende im Calwer Velkstheater. — Die neue Wochenschau bringt u. a. Aufnahmen von der Gesellemprüfung der jungen Tierpfleger im Tierpark Hellahrunn, vom "Tag der Republik" in Indien, von einem Speicherbrand in Baltimore, von der Kormoranfischerei in Kyushu und vom Sportgeschehen in aller Welt

Calw, 26. Februar 1953

Für alle Beweise der Liebe und Anteilnahme beim

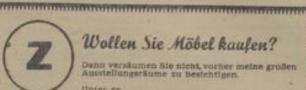
Heimgang unserer lieben Mutter und Großmutter

Luise Scherrer

geb. Maier

danken wir herzlich.

Fritz Scherrer mit Familie Liesel Gries mit Renate



Wollen Sie Möbel kaulen?

Osnn versäumen file nicht, vorher meine großen Ausstellungsräume zu bestehtigen. Unter ca.

100 Schlafzimmern, Wohnzimmern und Küchenalarichtungen in jeder Preislage finden auch Sie das Passende

Die Lieferung erforgt schop bei 20%, Anzahlung und wenn not-wendig den Best bis zis 12 Monaisraten frei Haus bei fach-männtseher Aufstellung. Das innrende Farngeschäft am Platz

Mobilitatrik und ZEYHER

Calw. Biergasse 11, Teteton 598 und 324 Samuel Committee of the Geh zu "Odermatt"

Einta skücken

erhelten Sie jeden Samatag in

Brüterei Schuhmacher

Stammheim

Auto-Volz Hirsau

Hel genügender Beteiligung Sountag, L. März, Abf. 130 Uhr Zum Wintersport auf den Ruhestein

Anmeldung erforderlich bis Samsiag, 18 Uhr.

Fußballverein Calw v. 1912

Am Samstag, den 7. Mürz 1953, 20 Uhr, im "Bürgerstüble" Calw

Generalversammlung

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Ausschuß

Elpen Wurt

Einstellrind

hat zu verkauten

Getziek Pamus b. Deckenpfronn.

Milchschweine

Job. Georg Luz, Sommenhardt

Leiterwagen

Herrenberger Straffe

Verkaufe wegen Futtermangel eine gum zweitenmal trächtige

Ziege

Auskunft erteilt die Geschäftestelle Verkauft des Calwer Tagblattes. Davi

Geschäftsverlegung

Der Einwohnerschaft von Calw und Umgebung gebe ich bekannt, daß sich mein Geschäft ab Samstag, den 28. Februar 1953

gegenüber meinem bisherigen Geschäft, oberhalb der Drogerie Berasdorff befindet!

Auch dort



kauft JEDERMANN

Spezialgeschäft für Herren - Damen Kinderwäsche / Modewaren Calw

Kinderwagen, Sportwagen, Marie Kober Wwe, Stammheim, Ersatzteile, Reparaturen

DESCRIPTION OF THE PARTY OF THE

David Warster Würzbach

Korbhaus Binder, Calw

Einen etwa 13 Ztr. schweren

Zugstier

dan kg zu 15 Pfg. ab Erhältlich Lederstraße 23